Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3.40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 259 | Halver, Samstag, 8. November 1952 | 1952

Das Bundeskabinett beschloß:

Sofortprogramm für Vertriebenenhilfe

Regierung: Durchgreifende Maßnahmen — BVD: Völlig unzureichend — Linus Kather wollte aus Protest CDU verlassen

wl. Bonn, 7. November

Mit durchgreifenden Sofortmaßnahmen zur Lösung des Vertriebenenproblems befaßte sich das Bundeskabinett am Freitag. Es wurden ein Fünf-Punkte-Programm und die Einsetzung eines interministeriellen Ausschusses für Flüchtlingsfragen beschlossen. Das Fünf-Punkte-Programm sieht Folgendes vor:

1. Es sollen sofort 450 Millionen Mark zur Ingangbringung des Lastenausgleichs mobilisiert werden, und zwar 200 Millionen Mark durch Ausgabe von Schuldverschreibungen der Lastenausgleichsbank (im wesentlichen für Eingliederungshilfen) und 250 Millionen Mark durch Kredit der Bank Deutscher Länder (zur Vorfinanzierung des Lastenausgleichs).

2. Der Bundesvertriebenenminister ist beauftragt worden, für schnellste Verabschiedung des Bundesvertriebenengesetzes unmittelbar nach der Ratifizierung der deutsch-alliierten Verträge zu sorgen.

3. Der Bundeswohnungsbauminister ist beauftragt worden, die notwendigen Maßnahmen zur Finanzierung des Umsiedler-Wohnungsbauprogramms für 1953 zu treffen.

4. Der Bundesernährungsminister soll bessere landwirtschaftliche Ansiedlungsmöglichkeiten für Vertriebene schaffen.

5. Denjenigen Abgabepflichtigen zum Lastenausgleich, die ihre Vermögensabgabe vorzeitig entrichten, sollen besondere Vergünstigungen bei der Einkommensteuer gewährt werden.

Die personellen Fragen, die mit der Neubesetzung des Bundesvertriebenenministeriums und des Staatssekretariates dieses Ministeriums sowie der Präsidentenstellen beim Lastenausgleichsamt und der Lastenausgleichsbank zusammenhängen, sollen in der Kabinettssitzung am kommenden Dienstag entschieden werden.

Der Bund der Vertriebenen Deutschen (BVD) bezeichnet das Fünf-Punkte-Programm als völlig unzureichend. Das Programm hätte schon vor vielen Monaten erlassen werden müssen, jetzt werde ihm jede Wirkung versagt bleiben. Es bestehe auch keinerlei „Gefahr", daß die den einzelnen Ministern erteilten Aufträge ausgeführt würden.

Wie dazu weiter verlautet, wollte der Vorsitzende des BVD, der CDU-Abgeordnete Dr. Linus Kather, am Freitag aus Protest gegen die nach seiner Ansicht allzu schleppende Behandlung der Vertriebenen-Fragen aus der CDU ausscheiden, er wurde jedoch durch den Bundeskanzler bewogen, diesen Schritt noch zurückzustellen. Kather hat, wie es heißt, auf den Posten des Präsidenten der Lastenausgleichsbank verzichtet. Man rechnet in eingeweihten Kreisen damit, daß der Staatssekretär im Bundesvertriebenenministerium, Dr. Schreiber, vom Bundeskanzler zum Rücktritt aufgefordert wird, um Platz für eine auch dem BVD genehmere Persönlichkeit zu machen.

v. Brentano für europäisches Grundgesetz

Voraussichtlich bis März 1953 fertiggestellt

wl. Bonn, 7. November

Für die Schaffung eines europäischen Grundgesetzes sprach sich am Freitag in Bonn der Fraktionsvorsitzende der CDU/CSU, Dr. von Brentano aus. v. Brentano, der Vorsitzende des Europäischen Verfassungsausschusses, erklärte, er hoffe, den Entwurf für das europäische Grundgesetz bis Anfang März 1953 vorlegen zu können, dem Europarat werde der Ausschuß bereits Ende Januar einen abschließenden Bericht übergeben.

„Wir sollten uns im Anfang nicht zuviel vornehmen. Wenn es mit der europäischen Verfassung noch nicht gleich klappt, dann sollten wir wenigstens bis dahin ein gemeinsames Grundgesetz für alle freien europäischen Völker schaffen", erklärte Brentano. Er sei dafür, daß gleichzeitig mit den Wahlen zum Bundestag im nächsten Sommer auch die deutschen Abgeordneten für das europäische Parlament gewählt würden. Durch eine solche gemeinsame Wahl würde die enge Verbundenheit zwischen den nationalen Volksvertretungen und dem europäischen Parlament unterstrichen. „Europa ist im Werden", meinte von Brentano, „und nicht nur auf dem Papier und in den Kanzleien, sondern in den Herzen unserer Völker".

Zum Wahlgesetz meinte von Brentano, die CDU/CSU werde den Wahlkampf unabhängig von rechts und links führen. Erstrebenswert sei ein echtes Mehrheitswahlrecht, doch könne er der Ansicht der SPD, daß durch Listenverbindungen die Parteiideen verwischt würden, nicht teilen.

Bundes-Notenbank-Gesetz gebilligt

Stark föderalistische Züge — Landes-Zentralbanken bleiben bestehen

wl. Bonn, 7. November

Nachdem die Meinungsverschiedenheiten zwischen Bundesfinanzminister Schäffer und Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard notdürftig beigelegt worden sind, konnte das Bundeskabinett am Freitag den Entwurf zu einem Bundes-Notenbank-Gesetz verabschieden.

Prof. Erhard drang mit seiner Forderung nach einer starken Zentral-Notenbank gegenüber den föderalistischen Wünschen Schäffers nicht durch. Die alte Reichsbank wird nicht wiedererstehen. Der Gesetzentwurf sieht im Gegenteil vor, daß die bisherigen Landes-Zentralbanken weiter bestehen bleiben und der Bundes-Notenbank nicht als Filialen angegliedert werden. Weiter ist vorgesehen, daß die Präsidenten der Landes-Zentralbanken maßgebenden Einfluß im neu zu schaffenden Bundesbankrat erlangen. Die Bundes-Notenbank soll lediglich ein allgemeines Weisungsrecht in währungs- und kreditpolitischen Fragen erhalten. Bundesfinanzminister Schäffer machte zugunsten des Weiterbestehens der Landeszentralbanken u. a. geltend, daß der Bund die zur Uebernahme dieser Länderbanken erforderlichen 2,5 Milliarden Mark nicht besitze.

Da sowohl die SPD als auch die FDP eine starke Zentral-Notenbank fordern, rechnet man in parlamentarischen Kreisen noch mit schweren Kämpfen um dieses Gesetz.

Hüttenwerke müssen modernisiert werden

Deutscher Eisenhüttentag — 18 Millionen Jahresproduktion angemessen

em. Düsseldorf, 7. November

Auf dem Deutschen Eisenhüttentag 1952 in Düsseldorf bezeichnete Prof. Ingenieur Schenk, Aachen, eine Rohstahlerzeugung von 18 Millionen Tonnen im Jahr für die Bundesrepublik als angemessen. Die Jahresproduktion von rund 16 Millionen Tonnen läge zwar leistungsmäßig bereits über dem Stand von 1938, die Welterzeugung von Rohstahl sei aber in der gleichen Zeit auf 200 Prozent gestiegen.

Professor Schenk wies darauf hin, daß die heute mit einer Eigenleistung von 97 000 Tonnen ausgelastete Kapazität der Kokereien um 10 000 Tonnen erhöht werden müsse. Die Finanzierung von rund 300 Millionen Mark sei dafür gesichert. Allein 240 Millionen Mark hätten im ersten Halbjahr 1952 für den Transport von US-Kohlen ins Ruhrgebiet und von Ruhrkohle nach dem Westen aufgewendet werden müssen, um mehr Koks zu bekommen.

Besonders betonte Schenk, daß die Lebensfestigkeit der Eisenwerke auch bei abnehmender Konjunktur, angesichts des Wettbewerbes des Auslandes, gesichert werden müsse. Deshalb dürfe der Bau neuer und moderner Hüttenwerke keine Utopie bleiben. Zur Förderung von Forschung und Lehre im Eisenhüttenwesen haben die Mitgliedswerke rund zwei Millionen Mark bereitgestellt.

Der wiedergewählte Vorstand von neun Direktoren wurde durch Zuwahl von fünf weiteren Mitgliedern erweitert. Es sind die Diplomingenieure Hofmaier, Mülheim-Ruhr, von der Linden, Bochum, R. Schäfer, Geisweid, die Direktoren Seul, Neuwied, und Zimpel, Düsseldorf.

Noch keine Entscheidung in Kairo

dmt. Kairo, 7. November

Auf einer zweiten Sitzung des politischen Ausschusses der Arabischen Liga unter Vorsitz von General Nagib wurde der Bericht des Unterausschusses über die Auswirkungen des deutsch-israelischen Wiedergutmachungsabkommens geprüft. Irgendwelche Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt, sondern für Sonntag eine neue Sitzung anberaumt. Vor der Sitzung empfing General Nagib den deutschen Botschafter Dr. Pawelke.

Die Stimmung unter den führenden Persönlichkeiten der Araber-Liga war nicht mehr so scharf wie an den Vortagen. Man erklärte, daß die Bundesregierung in der Wiedergutmachungsfrage nicht Herr ihrer Entschlüsse gewesen sei, sondern unter dem moralischen Druck der Westmächte gestanden habe.

Eine großartige Leistung

Wenn Deutsche untereinander über politische Fragen diskutieren, beharren sie allzu leicht auf Vorurteilen oder einem dogmatisch festgelegten Standpunkt, so daß der Partner auf eine Unbelehrbarkeit stößt, die sich auch von dem sachlichsten Argument nicht überzeugen läßt. An diesem Punkt hört im Grunde genommen jede sinnvolle Diskussion auf, denn welchem Zweck dient sie eigentlich? Doch wohl dem, den Partner durch Sachlichkeit zu überzeugen, ihn durch sicht- und greifbare Tatsachen von der Richtigkeit (oder auch Unrichtigkeit) eines Tatbestandes zu beeindrucken und ihn dadurch zu dessen Anerkenntnis zu veranlassen.

Das ist, wie gesagt, gerade unter Deutschen außerordentlich schwer, — und deshalb ist es nützlich, ab und zu den Blick nach außen zu richten und zu sehen, wie man dort unsere Dinge beurteilt. Ein solches Zeugnis ist dabei besonders wertvoll, wenn es abgelegt wird von jemandem, der absolut neutral und unbeeinflußt aussagt, und oft noch wertvoller, wenn der Betreffende den Deutschen insgesamt nicht wohlgesonnen war, sich aber dann durch ihre Leistungen und Erfolge überzeugen lassen muß.

Ein solches Zeugnis liegt — neben vielen anderen Auslandsstimmen — neuerdings aus der Schweiz vor. Die „Neue Zürcher Zeitung" kann keineswegs als unbedingt deutschfreundlich angesprochen werden. Um so beachtenswerter ist eine eingehende Betrachtung, die sie dieser Tage der wirtschaftlichen Lage in der Westdeutschen Bundesrepublik widmete. Das angesehene Blatt beschäftigt sich dabei vor allem auch mit den Behauptungen der deutschen Opposition, daß durch das „Versagen der freien Marktwirtschaft" eine Massenarbeitslosigkeit in Deutschland hervorgerufen sei. Hierzu stellt die „Zürcher Zeitung" fest, daß die Arbeitslosigkeit im Gegenteil trotz schwerster Belastungen ständig gesunken und die Zahl der Beschäftigten „in noch stärkerem Tempo" gestiegen ist. Doch lassen wir das Blatt selber sprechen:

„Angesichts all dessen erscheinen die ständigen Vorhaltungen und Angriffe der Linksopposition gegen Wirtschaftsordnung und Wirtschaftspolitik in einem fragwürdigen Licht. Wenn man sich vor Augen hält, daß Deutschland einen Krieg verloren hat, der seinen volkswirtschaftlichen Apparat weitgehend desorganisierte und überaus umfangreiche Substanzverluste zur Folge hatte, der das Land in zwei Hälften zerteilt und Westdeutschland viele Millionen von mittellosen Flüchtlingen zugeführt hat, dann vermag die Zahl von einer Million Arbeitslosen nicht zu schrecken, zumal sie fortwährend nach unten tendiert. Im Gegenteil widerspiegelt sich darin eine großartige Leistung der westdeutschen Volkswirtschaft und der marktwirtschaftlichen Ordnung, auf die man sich in Bonn verpflichtet hat. Die tatsächliche Entwicklung erweist die von der Linken vorgetragenen Attacken, wenn man die Ausgangslage in Rechnung stellt, als haltlos und behaftet sie mit dem Makel der Demagogie."

Wir haben diesen Feststellungen nichts hinzuzufügen. Im weiteren Rahmen betrachtet scheinen sie uns auch für die morgigen Kommunalwahlen nicht ohne Bedeutung zu sein. □

In der Nähe von Fort Richie (Maryland) soll ein „unterirdisches Pentagon" gebaut werden, das das Pentagon (Kriegsministerium) in Washington ersetzen soll, falls es bombardiert werden sollte.

In letzter Minute

Britische Wirtschaftskreise, die schon seit einiger Zeit gegen die deutsche Konkurrenz im Ausland arbeiten, sind jetzt zu massiven indirekten Boykottmaßnahmen übergegangen. Sie benutzen Briefverschlußklebemarken, auf denen die Erdkugel abgebildet ist, die durch ein Schild mit dem Union Jack vor Flugzeugen geschützt wird, die mit dem Hakenkreuz gekennzeichnet sind. Unter diesem Bild steht: „Kauft britische Waren, wir schützen Euch!"

Der französische Außenminister Schuman traf am Freitag mit dem Flugzeug in New York ein, um die Führung der französischen Delegation in der UNO-Vollversammlung zu übernehmen.

Ein amerikanischer „Marauder"-Bomber raste am Freitagabend in einem schweren Unwetter am Rande des Golfs von Salermo gegen einen Berghang. Drei Besatzungsmitglieder fanden den Tod.

Bei dem Zusammenstoß eines mit Arbeitern besetzten Werkzuges mit einem Rangierzug auf dem Werkgelände der Rotterdamer Oelraffinerie kamen am Freitag zwei Personen ums Leben. 40 wurden verletzt.

9 Todesopfer hat ein schweres Zugunglück gefordert, das sich bereits Ende September in der Nähe des Haltepunktes Großkorbetha auf der Strecke Merseburg—Weißenfels ereignet hat und das auf Befehl der zuständigen Eisenbahndienststellen und des Staatssicherheitsdienstes verschwiegen werden mußte. Infolge Signalstörung war eine D-Zuglokomotive auf einen vollbesetzten Arbeiterschichtzug aufgefahren.

Der Kampf um das Rathaus

Von
Josef Schelz

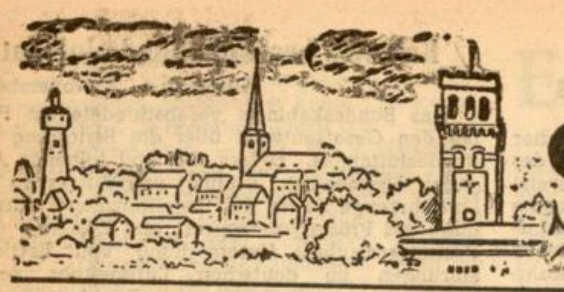
Allmählich verebben die Wogen des Wahlkampfes, die in unserem engeren Heimatgebiet erfreulicherweise ohnehin nicht besonders hochgeschlagen sind, und die Wähler bereiten sich innerlich auf den Gang zur Urne vor. Die Auseinandersetzungen der Parteien wurden nur zum Teil mit Argumenten lokalen Charakters geführt; zum großen Teil mußte die Landes- und die Bundespolitik herhalten, um Stoff zu liefern. Das hat in der Vorwahlzeit eine gewisse Verschiebung der Akzente gebracht, doch wird man dem Wähler zutrauen dürfen, daß er sich der besonderen Art seiner Entscheidung vom 9. November bewußt ist: seiner Stadt, seiner Gemeinde, dem Amt und dem Kreis eine Vertretung zu geben, welche den Gesichtspunkt einer gesunden Selbstverwaltung voranstellt. Ueber die Fragen der großen Politik wird im Sommer nächsten Jahres bei der Bundestagswahl entschieden werden.

Man mag das ruhig etwas geringschätzig als Kirchtumpolitik bezeichnen; wir sind aber der Meinung, daß die Ordnung im kleinen, überschaubaren Umkreis der Gemeinde eine unerläßliche Voraussetzung für die Ordnung im Staate ist, und der Bundeskanzler hat vor kurzem geäußert, daß jeder Bundestagsabgeordnete eigentlich erst einmal zehn Jahre im Kommunalparlament sitzen sollte, um sich die nötige Erfahrung für größere Aufgaben anzueignen. Abgesehen von den aktuellen Problemen der Kommunalpolitik stehen wir damit bei den Gemeindewahlen nicht zuletzt vor der Frage, ob wir bereit sind, die Demokratie von unten aufzubauen, oder ob sie uns weiterhin von oben her „beschert" werden soll.

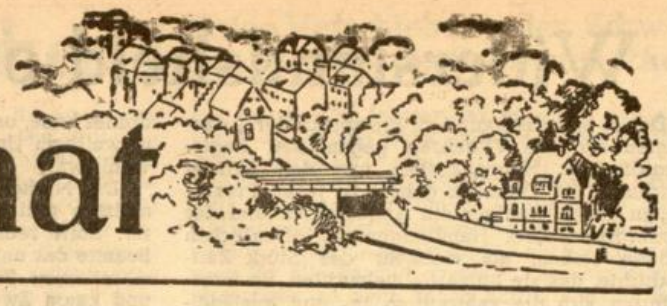
Der Gemeindevertreter hat vor allen anderen Parlamentariern den Vorzug, in ständigem, unmittelbarem Kontak mit seinen Wählern zu stehen, die er zu vertreten hat. Es wird also bei der Rückschau auf die vergangenen vier Jahre kein schlechter Maßstab sein, zu bedenken, wie weit diese Forderung von den bisherigen Vertretern erfüllt worden ist, und man sollte sich neue Kandidaten auch daraufhin ansehen, ob man sie eines solchen ständigen Kontaktes für fähig hält.

Natürlich ist damit nicht alles getan; Kenntnis, Erfahrung und gesunde Urteilskraft spielen eine große Rolle. Indes, man darf auch nicht einfach sagen, daß die Zahl der Jahre, die jemand bereits im Gemeindeparlament gesessen hat, allein für seine Befähigung zu künftigen Aufgaben maßgeblich ist. Sonst würde sich das Rathaus nicht verjüngen können, und es sind sich doch wohl alle Parteien darüber einig, daß die Demokratie nur gedeihen kann, wenn ihr ständig frisches Blut zugeführt wird. Gerade nach den von den Siegermächten herbeigeführten Verkrustungen der Jahre nach dem Zusammenbruch ist das ein dringliches Anliegen.

Die etwa 9 Millionen Wahlberechtigten von Nordrhein-Westfalen sind von der Landesregie-



Seite der Heimat



Halver, den 8. November 1952

Daheim

Die schönen Abende, an denen wir noch draußen einen kleinen Bummel machen und durch den Park oder den Feldrain entlang schlendern konnten, sind lange dahin. Jetzt — gerade bei dem stürmischen Wetter mit Graupeln und Schlackerschnee — entdecken wir die Gemütlichkeit daheim, Der Ofen bullert leise. Der Wind heult im Kamin. Das Feuer im Herd spielt Lichter an die Decke. Der erste Bratapfel brutzelt in der Röhre. Und der Schein der 60-Watt-Birne in der Stehlampe taucht den Raum in eine milde Wolke des Wohlbehagens. Wir stehen sinnend vor dem Bücherschrank und feiern Wiedersehen mit lieben alten Freunden oder drücken leicht die Tasten des Klaviers und summen dazu eine Melodie, die wir vergessen glaubten. Ja, wir merken jetzt wieder, wie gemütlich es daheim sein kann.

Wir kramen in der Schublade, in der die Andenken des Sommers hübsch sortiert aufbewahrt sind: Reiseprospekte, Ansichtskarten und Fotos mit Wasser und Wellen, mit Berggipfeln und azurblauem Himmel, Pensionsrechnungen, Eintrittskarten von einem Meisterkonzert, ein Zweiglein Erika aus der Heide, seltene Muscheln vom Strand und die Speisekarte des Eiscafés mit 70 verschiedenen Sorten dieses lukullischen Genusses an heißen Sommertagen. Wir nahmen sie damals mit, um den Freunden und Kollegen daheim zu zeigen, wie üppig wir gelebt haben. Und dann auch noch einige nette Briefe, die uns im Urlaub erreichten, aber bisher noch unbeantwortet geblieben sind. Fürwahr, es macht Freude, im gemütlich-warmen Zimmer die Erlebnisse des Sommers, des Urlaubs, nachzukosten.

Unsere Mutti, die emsige, klappert mit den Stricknadeln, sie hat die erste Weihnachtsheimlichkeit aufgelegt: ein Paar lange weiße Schafswollene für die Knickerbocker, und meine Kleine fragt zum ersten Mal, wann sie den Wunschzettel für das Christkind schreiben müsse . . . **Paco**

Halver

Der erste richtige Schnee!

Schon zweimal hatte der gestrenge Herr Winter in und um Halver schüchterne Ansätze gemacht, uns erneut mit der winterlichen weißen Pracht vertraut zu machen. Aber bisher waren es nur ganz, ganz kümmerliche Versuche geblieben, die der gestrenge Herr auch schleunigst wieder eingestellt hatte. Heute morgen aber? Es sah zwar keineswegs so aus, als wenn es sich um gute, dauerhafte und haltbare Ware handelte, die er uns, unaufgefordert und nicht bestellt, vor die Füße und das Haus legte. Aber immerhin . . . Etwas besser ist die Qualität bereits.

„Brautfahrt am Rhein"

Anstatt eines Schauspiel, wie es bisher üblich war, hat unser heimischer Volksbühnenverein, wie wir schon kurz berichteten, sich jetzt etwas Neues vorgenommen. Er wählte eine Operette und am Samstag der nächsten Woche ist es so weit. Dann geht die Volksoperette „Brautfahrt am Rhein" in drei Aufzügen von J. Kausch und mit der Musik von Heinz Anders über die Bühne im Saal der Karlshöhe. Neue Bühnenbilder wird es geben, Tänze und Reigen und natürlich schöne Melodien, sowie eine lustige Handlung. Seit Monaten sind die Proben im Gange und wir dürfen auf diese Aufführung sehr gespannt sein.

Ehre dem Alter

Sein 79. Lebensjahr kann Bauer Robert Streppel, Niederhövel, am morgigen Sonntag vollenden. Die Heimatzeitung entbietet ihre besten Wünsche.

Schwenke

Geburtstagsfest des MGV „Germania"-Hohenplanken

Wie schon kurz berichtet, veranstaltet der MGV „Germania", Hohenplanken, heute traditionsgemäß sein Stiftungsfest. Wie auch in den verflossenen Jahren findet die Veranstaltung im Saale Schulte, Ennepe, statt. Zur Ausfüllung des Programms wurde ein gemischter Chor zur Mitwirkung eingeladen, so daß hier von einem wirklich abwechslungsreichen Programm gesprochen werden kann, zumal das Konzert auch von der „Kreuzberger" Kapelle mit Musikstücken umrahmt wird. Besonders sei aber noch darauf hingewiesen, daß natürlich nach dem Konzert das Tanzbein kräftig geschwungen werden kann und so wünschen wir, daß die „Eichhofer" Bauernschaft mit ihrem Heimatverein einige nette Stunden in Frohsinn und Gemütlichkeit verleben möge.

Oberbrügge/Ehringhausen

Winterfest der Turner

Reges Leben herrscht bei den Turnern und Sportlern des TuS Oberbrügge, denn am Sonnabend, dem 15. November, will man in dem Winterfest Rechenschaft abgeben über die Arbeit des Sommers. Mit allen Abteilungen werden sie auf den Plan treten, um ihre Kräfte an den Geräten und im Bodenturnen zu messen.

Morgen treten wir an die Wahlurne

Die Protokollbücher von Halver und Schalksmühle erzählen

Sie sind ein Spiegelbild der kommunalen Arbeit in den letzten 4 Jahren — Was werden sie in den nächsten 4 enthalten?

Nun stehen wir heute am Ende einer Wahlperiode, die mit den Kommunalwahlen vom 17. Oktober 1948 begonnen hatte. Morgen werden wir in den Gemeinden Halver, Schalksmühle und im Amt Halver wieder an die Wahlurne treten, um erneut unsere Stimme abzugeben. Diese sollen in ihrer Gesamtheit wiederum über das Wohl und Wehe in vier kommenden Jahren entscheiden. Darum gilt es wieder, wohlüberlegt zu handeln und vor allem nicht abseits zu stehen.

Wir alle haben eine Vorstellung von dem, was wir erwarten und erwünschen, für uns und für die Allgemeinheit — und darum geht es schließlich. Durch die Abgabe unserer Stimme geben wir dem Geschehenen und der Entwicklung in unserer Gemeinde, in unserem Amt die gewünschte Richtung.

Ein Spiegelbild dieses Geschehens in kommunalpolitischer Hinsicht sind die Sitzungsprotokolle über die abgehaltenen Gemeinde- und Amtsvertretersitzungen. Sie halten fest, was die gewählten Vertreter beschlossen und für richtig gehalten haben.

Was diese Bücher in den kommenden vier Jahren an Beschlüssen und Entscheidungen aufnehmen werden, wissen wir noch nicht. Aber wir können feststellen, was sie über die soeben abgelaufenen vier Jahre enthalten. Somit blätterten wir einmal in den Protokollbüchern der Gemeinden Halver und Schalksmühle sowie des Amtes Halver. In chronologischer Folge geben wir wieder, was wir dort an besonders Bemerkenswertem fanden.

Nach der Neuwahl und der Währungsreform begannen die Gemeinden Halver und Schalksmühle wie jeder einzelne von uns: mit wenig oder nichts. Aber noch im Jahre 1948 ging man an den Wiederaufbau. Da finden wir alsbald den Beschluß, in Halver wieder die Treppe zum Kirchplatz herzurichten. Man beginnt mit dem Wohnhausneubau in der Hagedornstraße, mit den Erweiterungsbauten der Mittel- und der Ostschule. Auch andere Schulraumnöte läßt man sich vordringlich angelegen sein. So faßt man die erforderlichen Beschlüsse für den Neubau der katholischen Schule, sowie für den Erweiterungsbau der Schule in Anschlag.

Wir blättern weiter in dem Halverschen Protokollbuch. Da finden wir die Erweiterung der Kanalisation am Herpiner Weg, die Einrichtung eines ständigen Wochenmarktes.

Man geht an die

Bereinigung des Ortsbildes

und verkauft das Haus Frankfurter Straße 10, dessen baufälliger Zustand dem Ort nicht mehr zur Zierde gereicht, auf Abbruch — jetzt ist dort ein moderner Geschäftsbau erstanden. Der Langenscheider Weg wird ausgebaut. Es erfolgt weiter in der chronologischen Reihenfolge, wie sie unser Protokollbuch festhält, der Beitritt zum Wasserbeschaffungsverband Jubach. Die Volkshochschule Halver wird gegründet. Man denkt an die Verbesserung der Tauberstraße und an die allgemeine Ueberholung der Straßenbeleuchtung. Ein Zehnfamilienhaus am Oesterberg ersteht. Brücken im Gemeindebereich werden überholt, ebenso der Aussichtsturm und das Freibad erhalten Verbesserungen.

Eine Wohnbau-Notgemeinschaft

ersteht, die sich die Spitzenfinanzierung von Neubauten angelegensein läßt. Die Anlage vor dem Amtshaus erhält ein schmuckes Gesicht, ebenso die Mauer des Wippermannschen Hauses in der Frankfurter Straße. Grundstücke für die Siedlung am Mühlenberg werden bereitgestellt. Das gleiche tut man hinter der Realschule für Schulzwecke. Das Amt Halver schließlich kauft mehrere Waldgrundstücke und überholt das Amtshaus.

Das alles kostet Geld und nochmals Geld und nur im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel konnte verfahren werden. Im Jahre 1948 stand das Gemeinwesen „blank" da und die Steuern flossen schwach und spärlich. Ueberbrückungsgelder vom Staat waren die erste Hilfe. Das Jahr 1948 sah noch einen Ueberschuß von 22 000 DM, das Jaher 1949 dagegen einen Fehlbetrag von 24 000 DM, der sich 1950 auf 102 000 DM erhöhte. In der darauf folgenden Zeit konnte er jedoch

wieder wettgemacht

werden. Daran war vor allem auch der erhebliche Anstieg der Gewerbesteuer-Aufkommen beteiligt. Auch die 1951 eingeführte Gewerbe-Lohnsummensteuer tat das ihre dazu. Die Schulbauten der Gemeinde bedeuten zum Beispiel ein finanzielles Objekt von nicht weniger als 650 000 DM, von denen die Gemeinde ein Viertel aufzubringen hatte bzw. hat. Alles in allem läßt sich in Halver eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung in den vergangenen Jahren feststellen, wenn natürlich auch viele berechtigte Wünsche — vor allem auf dem Sektor der Wohnraumbeschaffung — offen bleiben mußten. Hier wird es die Aufgabe der kommenden Vertretung sein, in weiser Erkenntnis des Nötigen wie des Möglichen zu wirken.

. . . und Schalksmühle im Spiegelbild

Aufschlußreich über die kommunale Entwicklung ist auch das Protokollbuch der Gemeinde Schalksmühle. Auch dieses ist ein Spiegelbild der Arbeit, die die bisherige Gemeindevertretung geleistet hat.

Wenn wir darin blättern, finden wir die Neueinrichtung der katholischen Volksschule. Wir finden die Erschließung von Baugrundstücken, die am Löh erfolgte. Die Vorbereitungen waren 1948 so weit gediehen, daß man an die praktische Arbeit gehen konnte. Die Erschließung erfolgte im Wege des Verkaufes und auf Wunsch auch im Erbbaurecht auf 99 Jahre.

Weiter ging die Schalksmühler Vertretung zum

Wohle der ihr anvertrauten Jugend

an die Errichtung weiterer Schulstellen an den Mittel- und Volksschulen. So wurde an der Realschule eine 7. Schulstelle eingerichtet und eine 8. zur Genehmigung beantragt. Auch die Volksschule erhielt eine 8. Schulstelle.

Dann forderte die Wasserversorgung gebieterisch eine Lösung. Man trat dem Jubach-Wasserbeschaffungsverband bei und schuf für die Zwischenzeit eine Notlösung aus dem Glörbach. Beherzt ging man auch der großen Wohnungsnot zu Leibe, Man begann 1949 mit zwei Neubauten am Rotthäuser Weg mit 32 Zimmern. Man förderte die Wohnungsbaugenossenschaft. Jetzt sind drei große Bauten im Werden, zu denen die Gemeinde über 100 000 DM beisteuerte. Von Kriegsschluß bis zum Währungsschnitt war kein einziges Haus neu erstanden. Danach aber wurden 110 Wohnungen erstellt und weitere 50 sind im Bau.

Weiter taucht in dem Schalksmühler Protokollbuch das Problem der Umsiedlung auf. Im Wege der äußeren Umsiedlung aus Schleswig-Holstein usw. waren 12, im Wege der inneren Umsiedlung aus dem Lande Nordrhein-Westfalen 18 Familien aufzunehmen. Dazu kommen noch Heimplätze für 24 ledige Mädchen. Weiter stoßen wir auf das Sechs-Familien-Haus am Roggenhagen, das einen Betrag von 80 000 DM verkörpert.

So erzählt das Protokollbuch, daß

viel Geld in den Schalksmühler Wohnungsbau

gesteckt wurde — in Erkenntnis der dringendsten Notwendigkeiten. Manches andere mußte demgegenüber etwas in den Hintergrund treten, wie etwa der Straßenbau. Aber dennoch wurde z. B. die Worthstraße ausgebaut und kanalisiert und auch die übrigen Wege wurden wenigstens behelfsmäßig ausgebaut. Und vergessen wir schließlich den neuen schönen Sportplatz, den sich Schalksmühle geschaffen hat und zu dem die Gemeinde ebenfalls begesteuert hat, nicht.

Hinsichtlich der Finanzen weist man in Schalksmühle darauf hin, daß es das höchste verhältnismäßige Steueraufkommen in Nordrhein-Westfalen hat und das die Finanzen in jeder Weise geordnet sind — trotz der vielen Mittel, die man dem kommunalen Fortschritt gewidmet hat. Auch hier aber harren der neuen Vertretung noch viele und dankbare Aufgaben. Daß sie gemeistert werden — dazu trägt auch in Schalksmühle morgen jeder einzelne bei, wenn er wohlüberlegt den Weg zur Wahlurne beschreitet. **Dr. Weg-**

Erwin Schmock im Kulturkreis Halver

Dreimal zeigte er in prächtigen Farbbildern die ewige Insel Sizilien

Erwin Schmocks Vorträge mit farbigen Lichtbildern wollen im Kulturkreis Halver offenbar zur Tradition werden; tatsächlich dürfte es in Deutschland keinen zweiten Meister des Color-Films geben, der die Ausbeute seiner Reisen so vielgestaltig zu zeigen und zu erläutern versteht.

Diesmal führte uns der Wuppertaler Lichtbildkünstler durch die ewige Mittelmeerinsel Sizilien, deren Schicksal mit uns Deutschen durch die Zeit der staufischen Kaiser einmal eng verbunden war. Auch Schmock und seine Bilder deckten uns derlei historische Zusammenhänge auf; wir bekamen also nicht nur die vielen Natur- und Landschaftswunder der vier Küstenzonen zu sehen: Die griechischen Theater des Ostens (Taormina, Syrakus) und die sarazenisch-normannischen Pretiosen des Nordens (zumal in und um das türmereiche Palermo) entzückten uns ebenso wie die Tempel von Agrigento und die romantischen Gebirge des Westens. Dazu die Fülle der subtropisch bunten Blumen und Früchte, nicht zu übersehen die vielen Lichteffekte des Wassers, in dem sich immer wieder der Azur des Himmels und das rätselhafte, das bezaubernde Funkeln des von der Sonne gespendeten Lichtes spiegelt.

Bei jeder Zeit des Tages hat also Erwin Schmock mit seiner Kamera auf der Lauer gelegen, um uns eine möglichst schöne und reiche Farbfotos mitzubringen, für die uns auch die gesprochenen Betrachtungen des Meisters pausenlos begeisterten.

Den Dank für den Kulturkreis und seine Gäste sprach Heinz Steguweit. Im nächsten Jahr hoffen wir Erwin Schmock mit einer neuen Serie wieder zu sehen. **-x-**

☐ **Kameradendiebstahl.** In einer Lüdenscheider Firma wurden einem Arbeiter aus dem verschlossenen Schrank ein Uhr, ein Ring und Bargeld gestohlen.

Märkische Menschen

Alexander von Humboldt, das Universalgenie der Wissenschaft, meinte einmal im Scherz, östlich von Köln finge der Ernst des Lebens wieder an. Er wollte damit den schwebenden Sinn der Rheinländer nicht kränken und die märkischen Menschen nicht als bloße Grübler hinstellen. Vielmehr dachte er daran, daß Wein und Eisen zwei seltsame Nachbarn seien, von denen jeder dem Gesetz seiner Landschaft gehorche. Die Menschen dieser Reviere dürften aber, so meinen wir, hüben wie drüben gleich arbeitsam, gleich lebensmutig und gleich aufgeschlossen für die Tugend des Humors sein, ohne dessen „Humus" nichts Fruchtbares gedeihen könnte.

Um die Leute des Eisens und des Stahls, die zwischen Wupper und Ruhr — und beidemal noch darüber hinaus — zu Hause sind, erzählt man sich mancherlei Histörchen, die vom Wesen der Menschen womöglich besser Zeugnis geben als ausgedehnte Betrachtungen theoretischer Art. Freilich stammen derlei Anekdoten zumeist aus jener Zeit, in der die Maschine noch nicht dominierte, sondern das löbliche Handwerk allein das Feld der stählernen Arbeit behauptete. Allenfalls wurden damals die Schleifkotten und Schmiedehämmer vom Wasser der kleinen Flüsse getrieben, die ihre Strömung den ober- und unterschlächtigen Mühlrädern dienen ließen, damit sich im Innern der Werkstätten die Schleifsteine oder Hämmer sinngerecht bewegten.

Nicht weit von der märkischen Grenze hatte beispielsweise ein Sensenschmied in seinem Einmannbetrieb allerlei Not, wie er fertig werden sollte mit dem Tagewerk. Denn er mußte nicht nur hämmernd am Amboß stehen, er hatte auch den Blasebalg zu ziehen und das kleine Feuer zu schüren. Zuweilen halfen ihm des Nachbars Kinder, denen es Vergnügen bereitete, den Blasebalg in Bewegung zu halten. Oder die eigene Frau opferte ihre Zeit, die gleichen Dienste zu tun.

Das ging eine Weile gut. Bis sich eines Tages noch eine weitere Pflicht meldete: Bei Sensenschmieds war ein Kindchen angekommen; und das lag droben einsam in der Wiege, wenn die Mutter einholen ging und der Vater auf den Amboß klopfte. Doch man wußte sich zu helfen: Der Herr Sensenschmied bohrte ein Loch in die Decke seiner Werkstatt, dann verband er den Blasebalg mit der im oberen Stockwerk befindlichen Wiege. Zog er nun den Blasebalg, dann wippte auch die Wiege, das Baby schlief selig und süß, indes der fleißige Vater im Erdgeschoß ihm mit dem Hammer das Schlummerlied klimperte. Und jedem, der diese Patenlösung bewunderte, pflegte er zärtlich-grob zu antworten: „Nun ja, so wiegt halt ein Balg das andere . . .!"

Hübsch auch die Geschichte von dem Schmied, der das Gerüchtt, die Schmiede wären samt und sonders rauhe Gesellen, zu widerlegen wußte. Denn mitten im Hämmern und Klopfen bemerkte der Mann, daß ihm ein Marienkäferchen auf den Amboß geflogen war. — Bedeutete so ein „Siebenpunkt" nicht Glück? Und durfte man sein Glück mutwillig zerschlagen?

Der brave Meister tat es nicht. Er hielt inne mit dem Hammer, hob das Käferchen auf seinen russigen Finger, freute sich wie ein Kind und zeigte das Tierchen auch den Gesellen. Dann erst, als der Käfer wieder zur Tür hinaus flog, hämmerte der Schmied weiter. Hoffend womöglich, daß die unberechenbaren Geister des Glücks ihm alle Behutsamkeit lohnen würden.

Ein anderer Schmied, der zwei Gesellen und einen Lehrbuben beschäftigte (und ehemals auch zu beköstigen hatte), bat eines Tages seine Frau, sie wolle ihm den erstgeborenen Sohn, der soeben ein Jahr alt geworden war, in die Werkstatt tragen. Und zwar morgens gegen elf, wenn auf allen drei Ambossen das lärmende Tagewerk am heftigsten im Gange war.

Die Frau und Mutter tat es. Mitten in die sprühende und dröhnende Werkstatt trug sie den Knaben. Und der Meister hämmerte mit den Gesellen so derb wie selten zuvor. Bis nach etwa zehn Minuten der Meister glückselig innehielt: „Berta, freu dich mit mir, der Junge wird auch mal ein Schmied: Er hat mit keiner Wimper gezuckt!"

Nur Anekdoten und Lesebuch- oder Kalendergeschichten? Gleichviel, sie haben ihren Sinn. Und oft gar ihre Moral.

Wie köstlich auch das Histörchen von den beiden Schleifern, die nebeneinander wohnten als Nachbarn ihres alten, von den Vätern übernommenen Berufs. Aber eines Tages baute eine empfindsame Dame, notabene eine Großstädterin, dicht nebenan ihr apartes Sommerhaus hin und beklagte sich beim Amt über das unerträgliche Geräusch der Schleifer.

Es kam zu einer Verhandlung, in deren Verlauf die beiden Handwerker einen Vorschlag zur Güte und „um des lieben Friedens willen" machten: „Werte Dame, wir Schleifer ziehen um. Jeder in ein anderes Haus. Sind Sie dann zufrieden? Sie müssen natürlich den ganzen Umzug bezahlen . . .!"

Die Dame willigte ein. Und sie bezahlte. Andern Tags zogen die beiden Schleifer um: der eine ins Haus des andern, und der andre ins Haus des einen.

Vor 60 Jahren pflegte man an dieser Stelle lakonisch „Tableau" zu sagen.

Bein Beispiel für den echten Frommsinn der Leute dürfte die Tatsache sein, daß ein Schmied — treu nach Abraham a Santa Clara — seinen Gesellen die Wahrheit des Spruches „Bete und arbeite" dergestalt einleuchten ließ, daß er mit Kreide auf den Hammer das Wort „Bete", auf den Amboß aber das Wort „Arbeite" schrieb.

Wie sollte das eine möglich sein ohne das andre —?

Heinz Steguweit

Schalksmühle

Hier gab's Kleinholz

Zu einer handgreiflichen Auseinandersetzung kam es in den Abendstunden in einer Barackenwohnung der Grabenstraße. Hier gerieten angetrunkene Personen in Streit. Besonders kräftig war ein junger Mann. Er verbog und zertrümmerte alles, was nicht niet- und nagelfest war. Auch die Eingangstür zur Baracke war diesem Mann anscheinend im Wege, denn er brach sie kurzerhand heraus und warf sie in die nahe Volme.

Nicht weniger rücksichtslos benahmen sich verschiedene stark angetrunkene junge Leute auf dem Bahnsteig des hiesigen Bundesbahnhofes. Das Bundesbahnpersonal hatte alle Mühe, die Kampfhähne zu trennen. Glücklicherweise gelang es, die Personalien der Raufbolde festzustellen.

Nun doch Lokalausstellung der Taubenzüchter

Entscheidend dafür, ob noch in diesem Jahre eine lokale Taubenausstellung durchgeführt wird, war die Frage der Beschaffung von Ausstellungskäfigen. Nun wurde diese dringende Frage gekärt. Die Ausstellung des Reisebrieftaubenvereins „Heimatliebe" Schalksmühle, die im vergangenen Jahr wegen der Hühnerpest ausfallen mußte, wird nun am Sonnabend und Sonntag, dem 12. und 13. Dezember in der Gastwirtschaft Piepenstock nachgeholt.

Lehrreiche Versammlung beim Obst- und Gartenbauverein

Unter reger Beteiligung der Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins Schalksmühle fand in der Gastwirtschaft Piepenstock eine Versammlung statt, die mit einem Lichtbildervortrag des Gartenbautechnikers Herrn Beck verbunden war. Herr Beck von der Verbandsleitung verstand es zunächst einmal, den Gartenfreunden die Gestaltung und sachgemäße Anlage eines Obstgartens zu schildern. Im weiteren Verlauf seines Lichtbildervortrages zeigte er den Anwesenden, wie notwendig ein richtiger und sachgemäßer Obstbaumschnitt ist. Im Anschluß an den Vortrag entspann sich zwischen Referenten und Zuhörern ein reges Frage- und Antwortspiel, aus welchem sich wertvolle Hinweise für die Gartenfreunde ergaben.

Verloren — Gefunden

Gefunden wurde eine Geldbörse mit Inhalt. Eigentumsansprüche sind beim Fundamt der Verwaltungsgeschäftsstelle geltend zu machen.

Unsere Geburtstagswünsche!

Am morgigen Sonntag kann Witwe Marie Kranz, Volmestraße 54, ihren 75. Geburtstag begehen, ebenfalls am Montag Frau Klara Schultheiß, Klagebach 40. Weiter werden am Montag Otto Vedder, Asenbach 17, 71, und Witwe Käte Gäckel, Asenbach 11, 73 Jahre alt. Die Heimatzeitung entbietet allen Geburtstagskindern die herzlichsten Glückwünsche.

Schilder nur, wenn wirklich erforderlich!

Hälvertal immer noch gesperrt?

Die Bauarbeiten sind längst vergessen — aber die Hinweis- und Sperrschilder blieben

Es sind schon einige Wochen vergangen, daß die Kleinbahn Abschied von Halver und aus dem Hälvertal nahm. Schon bald daruf wurden die Schienen von einer Abbruchfirma ausgerissen, um die Straßen in ganzer Breite den Kraftfahrzeugen zur Verfügung zu stellen. Stellenweise wurde der Verkehr umgeleitet, um die Abbruch- und Straßenarbeiten ohne Behinderung ausführen zu können. Auch diese Bauarbeiten sind vergessen, denn schon seit geraumer Zeit fahren schwere Autobusse und ortskundige Kraftfahrzeuge auf der erweiterten Straße von Oeckinghausen nach Schalksmühle. Nur die ortsfremden Kraftfahrer machen immer noch den weiten Umweg über Brügge, um nach Halver bzw. Schalksmühle zu gelangen.

Offiziell ist das Hälvertal immer noch für den Durchgangsv[illegible]kehr gesperrt. Warum, leuchtet keinem Kraft[illegible]hrer so recht ein. Sollten allerdings kleinere Erdaufwürfe entlang der Straße diese Sperrung begründen, so wäre es doch wohl an der Zeit, auch hier einen Wandel zu schaffen und die Sperrschilder zu entfernen.

Wie sieht es nun mit den Hinweis- und Gefahrenschildern aus? Solche Schilder erfüllen doch nur dann ihren Zweck, wenn sie da Aufstellung finden, wo sie hingehören. Nachdem die KAE auf der Strecke Halver—Schalksmühle den Dampfzugbetrieb schon seit langer Zeit eingestellt hat, sollten auch die Schilder entfernt werden.

Es ist doch widersprechend, einen Kraftfahrer auf einen „eingleisigen Wegeübergang ohne Schranken", auf „einen unbeschrankten Bahnübergang" und durch „Baken" auf das Vorhandensein einer Eisenbahn hinzuweisen, wenn gar keine Bahn und somit auch keine Gefahrenstelle vorhanden ist. Zu einer erhöhten Aufmerksamkeit sollte der Kraftfahrer nur an solchen Verkehrspunkten gezwungen werden, wo es unumgänglich ist, nicht aber auf einer Hauptdurchgangsstraße, wo durch solche Irrtümer nur zu leicht der zügige Verkehr gehemmt werden kann.

Ganz Schalksmühle wollte dabei sein

Das Jubiläum von Hermann Diergarten — Vor 60 Jahren trat er in das Werk ein

Ein Jubiläum seltener Art, 60 Jahre bei einer Firma, konnte Hermann Diergarten bei der Firma Busch-Jäger-LMW. A. G., Werk Schalksmühle, feiern. Unter Beteiligung der gesamten Schalksmühler Belegschaft und unter Teilnahme der Mitarbeiter der Werke Aue, Lüdenscheid und Schafsbrücke fand in den Räumen der festlich geschmückten Schlosserei der feierliche Jubiläumsakt statt.

Direktor Klefinghaus würdigte die großen Verdienste und die Arbeit des Jubilars, der als 14jähriger Junge vor 60 Jahren in das Schalksmühler Werk eintrat und sich im Laufe der Jahre bis zum Betriebsleiter des Schalksmühler Werkes emporarbeitete.

Betriebsobmann Karl Eversberg fand ebenfalls herzliche Worte für den Jubilar. Eversberg vergaß nicht des Jubilars Verdienste als bekannter Turner und Gemeindepolitiker. Werksleitung, wie Mitarbeiter, Arbeiter und Angestellte hatten es sich nicht nehmen lassen, dem Jubilar passende Geschenke zu überreichen. Die gesamte Feier wurde von Vorträgen des Werkchores umrahmt. Hermann Diergarten dankte zum Schluß mit bewegten Worten.

Aber nicht nur das Werk, sondern ganz Schalksmühle nahm an diesem seltenen Jubiläum Anteil. Amt und Gemeinde, Turnverein, Feuerwehr, Männergesangverein und alles oder alle, die Hermann Diergarten kannten und kennen, wollten mit dabei sein und ihm die Ehre geben, die ihm gebührt.

Eigener Herd ist Goldes wert!

Wieviel Küchen gibt es im Kreis Altena — 1821 ohne Kochgelegenheit

Eigener Herd ist Goldes wert — das ist eine alte Volksweisheit. Früher pflegten die tüchtigen Hausfrauen diesen schönen Spruch kunstvoll auf ein „Paradehandtuch" zu sticken und dann neben dem eigenen Herd aufzuhängen. Heute hat die alte Erkenntnis nichts von ihrem Wert verloren — ganz im Gegenteil! Und wenn es unseren Müttern schon nicht recht war, daß sie manchmal zu Beginn ihrer jungen Ehe noch mit ihren eigenen Müttern und Schwiegermüttern gemeinsam an einem einzigen Herd stehen sollten, was sollen da erst unsere Frauen sagen, wenn sie sich sogar mit ganz wildfremden Menschen in eine Küche teilen müssen?

114 572 Hausfrauen in Nordrhein-Westfalen haben, wie man in einem Sonderheft des Statistischen Landesamtes über die Wohnparteien in Nordrhein-Westfalen nachlesen kann, wenigstens noch das Glück, mit anderen Wohnparteien in einer voll ausgebauten Küche wirtschaften zu können — in unserem Kreise sind es übrigens 948. 2402 Hausfrauen in Nordrhein-Westfalen teilen sich sogar mit anderen in eine gemeinsame Kochnische, die im modernen Wohnungsbau verhältnismäßig beliebt ist, weil sie die Mieten verbilligt — bei uns trifft dieses Los im ganzen 9. Und selbst in der Notküche ist die Hausfrau heutzutage nicht allein. Das beweisen die 15 Hausfrauen in unserem Kreise, die auch hier nicht schalten und walten können, wie sie gerne möchten.

Insgesamt gibt es also in unserem Kreise 972 Haushaltungen, die eine fremde Küche, Kochnische oder Notküche mitbenutzen müssen. Aber weit mehr noch, nämlich 10 012 Hausfrauen, haben überhaupt keine Küche zur Verfügung, sondern müssen in irgendeiner Zimmerecke auf der Gasflamme kochen oder mit einer einfachen elektrischen Kochplatte auskommen, wenn nicht gar ein Spirituskocher die Aufgaben des eigenen Herdes zu erfüllen hat. Im ganzen Land Nordrhein-Westfalen übersteigt die Zahl dieser Haushaltungen sogar noch die Millionengrenze.

Am schlimmsten aber geht es denjenigen, die völlig ohne jede Kochgelegenheit sind, wenn nicht ein Kanonenofen in den Verdacht des eigenen Herdes geraten soll. Und das sind gar nicht so wenig — bei uns trifft dieses Schicksal immerhin 1821.

Das sind böse Zahlen, die gar nicht so recht in unser großsprecherisches Jahrhundert hineinpassen wollen. Aber sie lassen sich nun einmal nicht wegleugnen, und auch mit neuen Gesetzen über die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft, wie sie nach den Parlamentsferien auf der Tagesordnung des Bundestages stehen, ist ihnen nicht beizukommen. Hier gibt es nur eins, das helfen kann, nämlich Geld — und zwar Baugeld!



Von ihrer Liebe überwältigt
Ulla Jacobsson (als Kerstin) und Folke Sundquist (als Göran) in „Sie tanzte nur einen Sommer"

Versammlung der Geflügelzüchter

Bericht über die Leistungsschau in Hannover — Vor der Gründung eines Amtsverbandes

Kierspe. Der Verein für Rassegeflügelzucht in Kierspe hatte im Berliner Hof seine Mitglieder zu einer Versammlung eingeladen, die vom Vorsitzenden Oberingenieur Wilhelm Weber eröffnet und geleitet wurde. Durch Aufnahme neuer Zuchtfreunde ist die Mitgliederzahl inzwischen auf 45 gestiegen. Diese erfreuliche Tatsache beweist, daß in Kierspe noch heute für die Rassegeflügelzucht lebhaftes Interesse besteht und man bemüht ist, das vor vielen Jahrzehnten begonnene Werk weiter zu fördern. Um die in der heimischen Geflügelzucht sichtbare Aktivität zu erhalten und sogar noch zu steigern beabsichtigt man eine weitere planmäßige Werbung und intensive Betreuung der Zuchtfreunde.

Die diesjährige Kreisverbandsausstellung findet am 8. und 9. November in Eveking statt. Der Versammlungsleiter bat um den Besuch dieser für die weitere Arbeit wichtige Veranstaltung. Schriftführer Kraft Heinz nimmt Anmeldungen für die beabsichtigte Fahrt nach Eveking entgegen. Der Sonderbus fährt Sonntag morgen 8.30 Uhr ab Kierspe (Dorfplatz — Unter den Linden).

Alsdann berichtete Zuchtfreund Weber über den Stand der Vorarbeiten für die in der Schnörrenbach vorgesehene Lokalausstellung, die von den Vereinen Kierspe-Bhf., Meinerzhagen und Kierspe gemeinsam am 16. und 17. d. M. durchgeführt werden soll. Die zur Ausstellung vorgesehenen Tiere müssen umgehend für den Kiersper Verein beim 1. Schriftführer gemeldet werden. Der gastgebende Verein Kierspe-Bhf. wird die Lokalschau am 16. 11. 52 um 15 Uhr eröffnen. Hierzu muß selbstverständlich auch der Kiersper Verein vollzählig zur Stelle sein. Die schon länger erwogene Gründung eines Amtsverbandes der Geflügelzüchter soll bei dieser Gelegenheit erfolgen. Dieses Vorhaben wird von den Vereinen Kierspe, Kierspe-Bhf., Meinerzhagen und Halver unterstützt und dürfte der weiteren Aufwärtsentwicklung der heimischen Federviehhaltung nur dienlich sein.

Im weiteren Verlauf der Versammlung gab Herr Weber einen umfassenden Bericht über die stattgefundene Junggeflügelschau in Hannover. Rund 1400 Züchter hatten in diesem Jahre 8140 Stück Geflügel ausgestellt. Gezeigt wurden 3500 Rassehühner, 1500 Zwerghühner und etwa 3000 Tauben, ferner zahlreiche Puten, Gänse und Enten, Ziergeflügel und Zuchtstämme. Die Wertung und Prämiierung nahmen 66 Sonderpreisrichter vor; denn nicht weniger als 36 Hühner- und 30 Zwergrassen sowie 100 verschiedenartige Taubenzüchtungen gaben dieser bekannten Schau ein besonderes Gepräge. Unter den Ausstellungstieren waren diesmal die Italienerrassen, Rhodeländer, Wyandotten und New-Hamshires dominierend.

Wie immer, zeigte die Leistungsschau in Hannover den hohen Stand der deutschen Rasse-Geflügelzucht, die in wenigen Jahren des Wiederaufbaues führend in Europa geworden ist.

Anschließend wurde die Gründung eines Rassegeflügelzuchtvereins in Rönsahl erwogen und eine Reihe allgemein interessierender Fragen erörtert.

Bis zur nächsten Versammlung, die im Dezember im Hotel Plate stattfinden soll, heißt es viele Aufgaben zu erledigen, und dazu erbat der Vereinsführer Einsatz und Unterstützung von allen Mitgliedern.

Die Börsenwoche

nachgebender Tendenz und unterschiedl[illegible] Kursbildung eröffnete die Börse den neuen [illegible]onat. Jedoch brauchte diese Woche nach länjerer Zeit der Ungewißheit die Klärung verschiedener, die Börse beeinflussender Momente.

Im Vordergrund der Geschehnisse standen die amerikanischen Präsidentenwahlen mit dem Siege Eisenhowers. Obwohl die Linie der künftigen amerikanischen Außenpolitik sich noch nicht klar abzeichnet, reagierte der Berufshandel doch mit Meinungskäufen, von denen sich das breite Publikum allerdings noch nicht mitreißen ließ.

Durch die Aufhebung des Dividendenstops ist den Aktiengesellschaften nun mehr die Ausschüttung von höheren Dividenden als 6 Prozent möglich geworden. Doch dürfte der Anreiz für die Gesellschaften, von dieser Möglichkeit in großem Umfange Gebrauch zu machen, noch nicht gegeben sein, solange die Körperschaftssteuern unverändert bleiben. Es bleibt zu hoffen, daß dieser Komplex im Zuge des Steuermäßigungsgesetzes, das in Vorbereitung steht, noch in diesem Jahr dem Bundestag zur Entscheidung zugeleitet wird. Schließlich fand die Bekanntgabe der vorletzten Einzelheiten über die Kapitalneuordnung des Klöckner-Konzerns an der Börse eine gute Aufnahme. Man rechnet mit einem Umstellungsverhältnis von 1:3,25.

Das nachgebende Interesse für I.-G.-Farben-Aktien dürfte nicht zuletzt in ungünstigen Versionen über die zu erwartenden Umstellungszahlen der Gesellschaft zu suchen sein, die vielleicht keine Pari-Umstellung mehr bedeuten.

Der Ausklang der Woche war ruhig und freundlich ohne daß sich ein umfangreiches Geschäft entwickeln konnte. Das Kursniveau blieb gehalten.

H.

Graetz-Fernsehgerät noch in diesem Jahr

Trotz Brandkatastrophe keine Stockung bei Radio-Graetz

Am morgigen Sonntag, dem 9. November, ist seit der Brandkatastrophe bei der Firma Graetz, die das große Werk I, in welchem rund 800 Personen beschäftigt waren, vernichtete, genau ein halbes Jahr vergangen.

Der Wiederaufbau wurde damals in Tag- und Nachtschicht sofort in Angriff genommen. In den Werken II und III konnte die gesamte Fertigung konzentriert werden. Wenige Tage nach dem Brand war es möglich, im Werk II das UKW-Einbaugerät 83 auf Band zu legen. In den ersten Julitagen wurde es dem Fachhandel ausgeliefert.

Als letzte Errungenschaft ist dem Fertigungsprogramm das Fernsehgerät angeschlossen und gerade diesem Zweig größte Aufmerksamkeit geschenkt worden. Trotz des damaligen Brandes soll gegen Weihnachten der zweite deutsche Fernsehempfänger (der erste wurde bereits vor dem Kriege geliefert) fertiggestellt werden. Der Anschaffungspreis liegt bei 1100 DM und darüber. Die Firma ist sehr zuversichtlich und rechnet mit einer gut anlaufenden Produktion und einem sich steigernden Umsatz.

-nn.

„Die Blume von Hawaii"

Am morgigen Sonntag, 9. November, findet erstmalig die Wiederaufnahme der beliebten Abraham-Operette „Die Blume von Hawai" um 19.30 Uhr statt. Die musikalische Leitung hat Heinz-Günther Wallberg übernommen.

Am Dienstag, 11. 11., gibt die Städt. Bühne Hagen in Recklinghausen ein Gastspiel mit dem großen Ballett-Abend, der bei seiner Premiere in Hagen ein so starkes Echo gefunden hat.

Am selben Tage wird in Hagen im Abonnement K die Bochumer Inszenierung von Shakespeares „Kaufmann von Venedig" wiederholt. — Am Mittwoch, 12. 11. 52, wird im Abonnement L Richard Wagners „Walküre" gegeben. (Beginn: 19 Uhr!) □

△ **Lehrlingsfreisprechung.** Am 24. November findet um 15.30 Uhr im Stadthaussaal die Freisprechung der kaufmännischen und gewerblichen Lehrlinge statt, die im Handelskammer-Geschäftsbereich Lüdenscheid wohnen. Eltern und Lehrmeister der Lehrlinge sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.



Wer an den Freuden des Lebens teilhaben will,

darf kein Zaungucker bleiben. Nur der wird sein Leben voll genießen, der sich im Alltag stets ein privates Dasein bewahren kann. Dazu gehört vor allen ein hübsches und gemütliches Heim, wenn es auch zunächst nur ein einziges Zimmer sein sollte. Bleiben Sie nicht vor unserm Hause stehen, sondern lassen Sie sich unverbindlich durch unsere große Möbelausstellung führen. Wir zeigen Ihnen, daß zeitnahe Wohnkultur keineswegs von einer dicken Brieftasche abhängig ist.

Dortmund
Westenhellweg 97 – I. Kampstraße 96-98
Fernruf 31066 / 32526

WESTMÖBEL
Das ganze Haus ein Schaufenster

Hagen i. W.
Am Wilhelmsplatz – Fernruf 4220

Blick auf Hagen und Umgebung

Findiger Dieb kam dahinter

Hagen. Ein Ehepaar aus der Selbecker Straße hatte Geld. 195 DM. Jetzt ist es weg. Ein findiger Dieb hat nämlich das Bett durchsucht — und siehe da, unter der Matratze machte er seinen großen Fund — und das Ehepaar am anderen Tage große Augen. So geschehen am Weltspartag — ausgerechnet! Ob wohl jetzt ein Sparkassenbuch eingerichtet wird?

Krieg gegen Glühlampen?

Iserlohn. Die Stadtwerke teilten den Anwohnern einer zur Kaserne führenden Straße mit, daß die letzten 800 Meter der Straßenbeleuchtung vor der Kaserne abgeschaltet worden seien. Regelmäßig in den Nächten auf die Sonntage werden die Glühkörper dieses Straßengebietes zerstört und es sei keine Seltenheit, daß sonntagsmorgens bis zu 70 Glühkörper und 12 Glaskuppeln ersetzt werden müßten. Von Karfreitag bis Ostermontag seien allein 242 Glühkörper zerstört worden. In der Kaserne liegen 2000 britische Soldaten.

Aus dem benachbarten Rheinland

Erschreckende Bilanz

Radevormwald. An drei Abenden dieser Woche wurden im Stadtgebiet Verkehrskontrollen durchgeführt, die einer Ueberprüfung der Beleuchtung galten. Das Ergebnis ist geradezu erschreckend, denn rund 20 Prozent aller überprüften Fahrzeuge waren zu beanstanden. Von 151 Fahrzeugen, die kontrolliert wurden, mußten sieben Fahrer wegen Uebertretungen angezeigt werden. 27 gebührenpflichtige Verwarnungen wurden erteilt und 19 Mängelberichte gemacht. Bei einem Radfahrer erfolgte sogar eine Sicherstellung.

Münzenfund im Schloßhof

Burg. Bei Ausschachtungsarbeiten im Schloßhof wurde ein irdener Topf mit mehreren Silbermünzen gefunden. Wie bisher festgestellt werden konnte, tragen die Münzen keine Jahreszahl, so daß erst nach näherer Untersuchung durch einen Fachmann etwas Genaueres über das Alter der Münzen gesagt werden kann. Der erste größere Münzenfund im Bergischen Land wurde vor dem ersten Weltkrieg in Stolzenberg beim Ausschachten eines Fundamentes gemacht. Damals kamen über 100 Silbermünzen zutage, deren Jahreszahl in das 17. Jahrhundert verwies.

Brügge

Der Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen teilt mit: Die am heutigen Sonnabend den 8. 11. 52 stattfindende Monatsversammlung findet nicht bei Paßmann, sondern im Café Feldhoff um 20 Uhr statt.

Halver ab 4.58 Uhr

Auch Halver ist ein Tor zur weiten Welt

Außer Berlin kann der Halveraner 7 europäische Hauptstädte noch am gleichen Tage mit der Bahn erreichen

Groß ist er nicht, unser Bundesbahnhof, aber schließlich will er ja nicht zum Bleiben, sondern zum Verreisen auffordern. Folglich bedeutet er den Ausgangspunkt zur Fahrt in weite Fernen.

Sieht man es dem verschlafenen Zügle früh 4.58 Uhr ab Halver an, daß seine erste Räderumdrehung der Anfang sein kann für eine Reise, die am Abend des gleichen Tages über 1000 km weit endet?

Wie weit vermag man eigentlich von Halver an einem Tage zu fahren? — Nun, bis Mitternacht kann man tief in Frankreich in Lyon, Limoges oder Rennes, in Italien in Bologna oder Genua sein. Das sind z. T. über 1200 km. Sieben Hauptstädte erreicht man am gleichen Tag. In Brüssel und Den Haag steigt man kurz nach Mittag, in Luxemburg und Bern am Nachmittag, in Paris am frühen, in Prag, Wien und Kopenhagen am späten Abend aus, nachdem man am Morgen erst vom „Hauptbahnhof" Halver abfuhr. Wer dem ersten Zug allerdings ein Schnippchen schlägt und sich von einem guten Freund per Auto um 5 Uhr nach Hagen bringen läßt, schafft es auch bis zum Abend noch bis London. Das wäre dann die achte Hauptstadt.

Und wer besoqten guten Freund ein ander Mal am Abend bemühen will, kann früh mit dem ersten Zug Halver verlassen, sitzt um halb zwei Uhr in der Schweiz in Basel, führt drei Stunden sicher sehr wichtige Gespräche, trinkt noch eine halbe Stunde Kaffee, reist um fünf Uhr wieder ab und klettert am gleichen Abend kurz nach Mitternacht in Hagen aus dem Zug. Zur letzten Strecke nach Halver muß allerings dann ein Auto heran.

Nach Berlin freilich ist's mit Hin- und Rückfahrt an einem Tage nichts mehr. Das war einmal. Jetzt muß man froh sein, bis zum Abend in der zehnten Stunde noch hinzukommen, braucht freilich auch erst morgens halb neun Uhr hier in den Zug zu steigen.

Ja, man sieht es Halvers „schmuckem Tor zur Welt" gar nicht an, daß es seine Reisenden früh dafür in Empfang nimmt, damit sie abends in Lyon oder Genua, Wien oder Kopenhagen zu Bett gehen können . . . wenn sie wollen.

R. R.

Die Parteien haben das Wort

„Splitterparteien völlig wertlos"

Es bestehen keine Zweifel mehr, daß die diesmaligen Kommunalwahlen im Kreis Altena mehr als bisher das Interesse der gesamten Bevölkerung erweckt haben. Das läßt schon die Vielzahl der Parteien erkennen, die Kandidaten für die Wahl der Stadt-, Amts- und Gemeindevertretungen und den Kreistag aufgestellt haben. Allerdings dürfte schon jetzt, 24 Stunden vor dem Beginn der Wahlen, ganz einwandfrei feststehen, daß die kleinen Splitterparteien kaum zum Zuge kommen werden. Sie werden wohl alle weniger als fünf Prozent der gesamten Stimmen der Wählerschaft auf sich vereinigen und damit — völlig wertlos sein! Die Wählerschaft mag das gut überlegen und sich keineswegs von den Beteuerungen der Gegenseite einfangen lassen. Es steht nämlich nicht mehr oder weniger auf dem Spiel: Entweder werden die Rathäuser diesmal von den bürgerlichen Parteien erobert oder der Marxismus wird für weitere vier Jahre das kommunalpolitische Gebiet als Tummelfeld benutzen.

Die Christlich-Demokratische Partei ist sich ihrer Bedeutung als größtes Sammelbecken aller Berufe, aller Gesellschaftsschichten und aller Konfessionen bei den Vorbereitungen für diese Wahlen voll bewußt gewesen. Mit wenigen Ausnahmen stellen sich alle bisherigen Stadt- und Gemeinderäte und Kreistagsabgeordnete der CDU auch diesmal wieder zur Wahl, verstärkt allerdings durch eine große Anzahl weiterer Kandidaten, da ja die Parlamente jetzt doppelt so stark an Kopfzahl wie bisher gewählt werden. Auch manche jüngeren Kräfte sind dabei und es wäre durchaus zu wünschen, daß die Parlamente eine „Blutauffrischung" erfahren würden. An der Spitze der christlichen Kandidaten im Kreis Altena stehen der Kreisvorsitzende der CDU, Peter-Heinrich Kirchhoff, Werdohl, und der Kreistagsabgeordnete Ewald Becker aus Altena, in diesem Fall kann gar nicht demonstriert werden, daß die CDU wie keine andere Partei alle Volksschichten erfaßt. Kirchhoff ist Fabrikant Protestant und gehört trotz vielbewunderten Temperaments schon zur älteren Generation, Becker ist Arbeiter und Katholik, wesentlich jünger an Jahren. Und doch arbeiten beide zusammen für die gleichen Ziele seit Jahr und Tag eng zusammen, im Kreistag, im Kreisausschuß und sonstigen Dingen. Aber nicht nur im Kreistag ist diese Mischung von Arbeiter und Unternehmer in gleicher Fraktion gegeben, sondern überall dort, wo im Kreis Altena die CDU in den Stadt-, Amts- und Gemeindeparlamenten in das Blickfeld der Oeffentlichkeit tritt, wird diese weitumspannende Erfassung der gesamten Bürgerschaft klar ersichtlich.

Das Ergebnis dieser Kommunalwahlen 1952 dürfte nicht unwesentlich beeinflußt werden von der Wahlbeteiligung. Aber wer Rechte für sich in Anspruch nimmt, der hat auch Pflichten zu übernehmen. Darum hat das Wahlrecht auch die Wahlpflicht zur Folge. Jeder Nichtwähler vergrößert das Elend, in das unser Volk gestürzt ist, ladet also eine schwere Schuld auf sich. Es ist deshalb ein Gebot der Zeit und Stunde, daß jeder Bürger im Kreis Altena seine Stimme abgibt. Wer für eine sachliche und erfolgreiche Arbeit der kommunalen Parlamente ist, der stimme für die CDU-Kandidaten in Stadt und Land, wer für die restlose persönliche Freiheit eintritt, wer den Willen der Eltern für die Schulausbildung ihrer Kinder respektiert, wer für den weiteren Aufstieg der Wirtschaft ist, weil allein dadurch die Sozialpolitik ausgeweitet und vertieft werden kann, der stimme für die Männer und Frauen der CDU!

Christlich-Demokratische Partei des Kreises Altena

Schalksmühler FDP-Kandidaten für Amt und Kreistag

1. **Schriever,** Hans, geb. 10. 8. 11. Oberrealschule, Primareife. Kaufmännische Lehre, Mitarbeit im Betrieb des Vaters. Seit 1935 selbständig. Teilnehmer des 2. Weltkrieges.

2. **Loewen,** Hermann, geb. 12. 8. 97. Staatl. Bauschule, Meisterprüfung im Baugewerbe, selbständiger Bauunternehmer, Teilnehmer des 1. Weltkrieges. Amtsbrandmeister. Mitglied des Vorstandes der Amts-Sparkasse.

3. **Elm,** Stephan, (s. Gem.-Vertretung). Für den Kreistag kandidiert Günther Spelsberg.

Grill ins Leben

Klub des kleinen Mannes

Dies zur Gewissensreinigung: Der Ausdruck stammt nicht von mir. Bernard Shaw hat ihn in „Pygmalion" für die Stehbierhalle geprägt. Woran man die Internationalität dieser männer-verbindenden Einrichtung erkennt, denn es erscheint ziemlich gleichgültig, ob man Whisky und Porter, seinen Quart Wein oder Wacholder mit Pils trinkt, — es bleibt vorwiegend eine Männerangelegenheit (was die Tugend der Frau wie einen Orden aufblitzen läßt).

Der Freitagabend ist für viele Männer gefährlich wie eine Wolfsgrube. Der Freitag ist ein schöner Tag, vom Glanz der Lohntüte umstrahlt. Und er bedeutet auch schon ein halbes Wochenende, denn bis Sonnabendmittag kann nicht mehr allzu viel passieren. Den Freitagabend erreicht zu haben, erweckt somit verführerische Gefühle. Und es tapst sich niemals leichter in die Falle, als wenn die Brust vor Freiheit schwillt.

Da stehen sie nun, zu Klumpen hängen sie um die Theke, aus dem Hahn zischt es in die Gläser, es klickt aus dem Hals der funkelnden Wacholderflasche, der Rauch der vielen Zigaretten wogt in bläulichen Schwaden. Die Männer aber fühlen sich sauwohl. Sie mögen sich nie so gut leiden wie in dieser Stunde. Sie sind alle Herzensbrüder, und was in der Woche an Gift und Galle aufgespeichert wurde — hier fliegt es hinweg.

„Na, denn Prost", sagen sie und sehen sich in die Augen. „Trinkste einen Steinhäger mit?" — „Mach' ich, aber der nächste gehört mir." Ja, so sind sie, großzügig. Sie nehmen und sie geben. Und sie sind sich selten in ihren Reden so einig wie hier, über den Alten im Betrieb, über das Fußballspiel vom Sonntag, über die Schlechtigkeit der andern (die an diesem Klubabend nicht teilhaben).

Sie sind voller Lust auf kindliche Spiele. Auf das Ausraten der Runden zum Beispiel: Mit Streichhölzern „Sag', wieviel hab' ich in meiner Hand?" Und ein bißchen wird dabei geschwindelt, aber das ist grad' das Hübsche. Oder sie spielen mit dem Kugel-Toto — eine aufregende Sache! Ei, wie die Leuchtzahlen hochschnellen — 7000, 23 000, 64 000, 112 000 — meine Herren, das ist noch etwas! Das sind noch Zahlen. „Mensch, Otto, soviel haste nicht mal im Portemonnaie."

Und nun kommt Heinrich. Also Heinrich müßt Ihr kennen. Eine Seele von Mensch. Vier Wochen lang malocht er, Ueberstunden noch und noch. Und seiner Hulda trägt er die Zechinen getreulich heimwärts. Aber dann packt es ihn. Heinrich trinkt seine zwölf, fünfzehn Glas Bier. Und fängt dann an zu singen, Tenor. Herrlich, herrlich, findet es Heinrich selbst. „Hast Du da droben vergessen auch mich . . ." Bei der Pianissimo-Fermate „mich" donnert Heinrich die Faust auf die Theke, daß alles klirrt. „. . . es sehnet mein Herz nach Liebe sich . . ." Bums! Diesmal setzt Heinrich seine Faust zwischen die Gläser am Nebentisch. Das Bier spritzt weithin. „Neue Runde", schreit Heinrich und wandert singend weiter. „. . . Du hast im Himmel viel Englein bei Dir . . ." Das „Englein" erscheint in solch süßem Tremolo, daß selbst der Wirtin eine Träne über die Backen rollt. Heinrich starrt die Rührselige einen Augenblick verblüfft an. „Kein Fatzen, kein Stück", schreit er dann völlig unmotiviert in die Gegend und läßt sich auf einen Stuhl fallen.

Das ist also Heinrich. Er bleibt nicht der einzige, der sich künstlerisch produziert. Ja, es geht um die Gewissenhaftigkeit der Chronistenpflicht, wenn hier bekannt wird, daß der fortschreitende Abend dazu verführt, die Sitten zu lockern. Nun, wir sitzen ja auch nicht im Vestibül vom Ritz oder Savoy, wo schlichte Volkstümlichkeit verpönt ist.



Eine Volkstümlichkeit, die dem Heimkehrenden selbst auf der Straße noch die Zunge löst. „Wenn ich jetzt — (drei Schritte wie der Storch im Salat) nach Hau . . . hause komm' (kühne Kurve nach rechts), dann s . . sag ich zu meiner Frau Gemahlin — (jähes Stoppen vor dem Rinnstein) Olle, k . . . komm mal her — (Schuß nach vorne) a . . . aber dann s . . . sagt sie (nachdenkliches Stehenbleiben) M . . . Mensch hau ab, Du bist ja dicke . . "

Womit wir diesen Bericht inmittten der Volkstümlichkeit abbrechen, denn wir wollen es gern andern überlassen, hier Richter zwischen Gut und Böse zu spielen.

Charly

Unsere Foto-TIPS

In der Schlechtwetterzeit geht erst die richtige Blitzerei los, da zeigt der Blitz, was er kann. Er macht den Amateur wetterfest. Seinetwegen kann die Sonne sich jetzt getrost hinter Regenwolken amüsieren. Der Blitz reicht zwar nicht aus, die Zugspitze von Garmisch hier anzuleuchten, aber in einem Umkreis von etwa 6 Metern kommen wir jetzt mit der eigenen Privatsonne recht gut aus. Unterbelichten kann man da eigentlich nicht mehr. Jede Blitzpackung gibt „Leitzahlen" an. Die Leitzahl ergibt sich aus Blende mal Entfernung. Beträgt die Leitzahl etwa 16, so können wir uns bei 2 Meter Entfernung Blende 8, bei 4 Meter Entfernung Blende 4 leisten. Das ist zunächst die ganze Kunst. Wer aber die „grobe" Blitztechnik schon beherrscht, wird allmählich um gewisse Feinheiten besorgt sein. Er wird finden, daß der an der Camera befestigte Blitz-Reflektor die Gesichter schattenlos ausleuchtet. Das tut älteren Damen wohl. Aber dem Bild fehlt die Plastik. Die erzielt man, wenn man Blitz und Camera trennt, den Reflektor — mit Kabelverlängerung seitlich hochhält oder hochhalten läßt. Nun gibt es Schatten, aber sie sind hart begrenzt. Dagegen hilft zweierlei: In Räumen mit hellen — selbst reflektierenden — Wänden kann man auf den Reflektorspiegel verzichten. Ungebündeltes Blitzlicht macht weiche Schatten. Man kann aber auch anstelle des Kolbenblitzes einen Pulver- oder Kapselblitz verwenden. Er erzeugt eine recht große Leuchtfläche, deren Schein auch nicht gebündelt auf das Objekt fällt. Das alles ist natürlich nur bei Aufnahmen bedeutsam, für die der Blitz Haupt-Lichtquelle ist. Am Tage, im Freien, wird auch die schlechtgelaunteste liebe Sonne noch so viel hergeben, daß die Blitz-Schlagschatten genügend aufgehellt sind. Da können wir das Blitzgerät getrost an der Camera belassen und uns die für den Schnappschuß so wichtige Bewegungsfreiheit erhalten.



Diese Frau wird erst schön durch den Blitz: glatt und ohne Fältchen erscheint jetzt ihr Gesicht.

In einem Kasten sitzen 3000 Flöhe

Praktischen Vogelschutz jetzt betreiben — Die Meisen müssen angefüttert werden

Wer praktischen Vogelschutz betreiben will, für den ist es jetzt die richtige Zeit. Unsere Meisen, über deren Nutzen für Garten und Forst kein Wort mehr zu verlieren ist, sind gerade im Herbst Vagabunden, die nirgends Ruhe finden und überall umherstreichen. Dort, wo sie ihren Tisch am besten gedeckt finden, wo sie den kommenden Winter geschützt überstehen können, setzen sie sich fest. Der Vogelfreund, der die Meise im Sommer zum Freund und Helfer haben will, wird deshalb gut daran tun, jetzt bereits mit dem Ausstreuen von Futter (Hanfsamen und Sonnenblumenkörner) oder auch mit dem Aufhängen von Futterringen an den geschützten Stellen zu beginnen. Die Schwärme finden sehr schnell ihren Tisch, der dann natürlich auch während des harten Winters gedeckt bleiben muß.

Wer Nistkästen aushängen hat, soll sie jetzt reinigen. Sie sind vom Brutgeschäft des Sommers verunreinigt, vor allem mit Flöhen übersät. Vogelfreunde haben sich der Mühe unterzogen, und den Flohbefall in einem solchen alten Meisenhaus gewissenhaft gezählt. Sie verzeichneten 3248 Blutsauger in einem Nest. Das ist selbst für unsere gefiederte Welt etwas zu viel. Beim Reinigen der Kästen ist etwas Vorsicht geboten, die Flöhe springen auf die Kleidung über, bleiben aber am Menschen nicht haften. Die Meisen nehmen Kästen als Schlafplätze gern an und behalten sie dann im Sommer als Nest und Kinderstube bei. Neue Nistkästen sind ebenfalls jetzt anzubringen.

Für Park- und Gartenbesitzer, die in diesen Wochen mit dem Umgraben ihrer Flächen beginnen, möge darauf hingewiesen werden, daß das Laub unter Gebüschen und Sträuchern nicht wegzufegen ist. Unsere Vögel suchen hier gern Unterschlupf. Das Laub bietet einen natürlichen Schutz vor anschleichenden Katzen und anderem Raubzeug.

Beilagen-Hinweis

Unserer heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Katenkamp & Kampfrad bei, um dessen Beachtung wir bitten.

Wetterbericht

Nach dem Durchgang eines Sturmtiefs hält nun der Zustrom kühler Meeresluft an. Da sich aber gleichzeitig etwas höherer Luftdruck von Westen her ausbreitet, kommt es zu leichter Wetterbesserung. Das Wetter von Samstag: Wechselnd bewölkt, noch einzelne Schauer, im Hochsauerland als Schnee- oder Graupelfälle. Tageshöchsttemperaturen 5 bis 7 Grad.

Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver in Westf., Kirchstraße 5. Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell. Hauptschriftleitung: Karl A. F. Günther Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener. — Anzeigenleitung: Ernst Hönqen Abbestellungen nur bis zum 20. d. M. schriftlich beim Verlag Postverlagsort: Halver in Westf. Erscheint werktäglich

Bürger des Kreises Altena!

Arbeiter, Angestellte, Beamte, Handwerker, Gewerbetreibende, Einzelhändler und Unternehmer sind die **Kandidaten der Christlich-Demokratischen Union** für die Kommunalwahlen am morgigen Sonntag in Stadt und Land.

Wählt die Männer und Frauen der größten Partei der Bundesrepublik auch in Eure kommunalen Parlamente im Kreis Altena!

Wählt die Partei der Erfolge! — Wählt die CDU!

Bayernpartei: „Kein Druck von außen"

dff. München, 7. November

Der Generalsekretär der Bayernpartei, Bundestagsabgeordneter Besold, stellte am Freitag vor der Presse fest, daß der Bundeskanzler in keiner Weise auf ihn einen Druck ausgeübt habe, die Bundestagsfraktion der BP für eine Zustimmung zu den Westverträgen zu gewinnen und gegen Nein-Sager parteidisziplinär vorzugehen. Dr. Besold erklärte: „Die Bayernpartei bildet sich ihre Meinung selbst und macht sich nicht abhängig von äußeren Beeinflussungen und Versprechen." Dabei erinnerte er an die vor einigen Wochn in München erfolgte Vereinbarung, in der die acht Vorbehalte der Bayernpartei für eine Zustimmung zu dem Vertragswerk formuliert wurden.

Grubers Bonn-Besuch verschoben

dpa. Wien, 7. November

Der Besuch des österreichischen Außenministers Karl Gruber in Bonn, der ursprünglich für November angesetzt worden war, muß verschoben werden. Dr. Gruber wird nach New York fliegen, um einer UNO-Sitzung beizuwohnen, auf der der brasilianische Vorschlag auf Abschluß eines österreichischen Staatsvertrages zur Sprache kommen soll.

Zuchthaus für Reisebüroleiter

Hamburg. Weil er dem deutschen Ansehen im Ausland durch betrügerische Geschäfte schwer geschadet hat, verurteilte das Hamburger Gericht den ehemaligen Inhaber eines Hamburger Reisebüros zu zweieinviertel Jahren Zuchthaus. Der mehrmals vorbestrafte 68jährige Kaufmann hat über ein Jahr lang ohne behördliche Genehmigung Auslandsreisen veranstaltet und von den Beteiligten die Reisekosten in Mark entgegengenommen, ohne den ausländischen Reisebüros den Gegenwert in Devisen zu überweisen. Insgesamt hat er sich damit 62 000 DM erschwindelt.

Ueber 53 000 Personen wurden 1951 in England wegen „öffentlicher Trunkenheit" zu Geld- und Gefängnisstrafen verurteilt.

Spionagefall Knuth wird verhandelt

Vom Bundesgerichtshof an das Oberlandesgericht Köln verwiesen

gl. Karlsruhe, 7. November

Wie aus dem Bundesgerichtshof verlautet, hat der Zweite Strafsenat das Hauptverfahren im sogenannten Spionagefall Knuth gegen die frühere Schauspielerin Maria Knuth geb. Holzportz aus Köln-Mülheim, den Polizeisekretär Hermann Westbeld, den Polizeiassistenten Hein Fach, und die Polizeiangestellte Marianne Opelt geb. Sack aus Frankfurt eröffnet und die Verhandlung und Entscheidung dem Oberlandesgericht in Köln überwiesen.

Die Angeklagte Knuth hat seit 1948 im polnischen Nachrichtendienst gearbeitet und in der Folgezeit gemeinschaftlich mit dem Angeklagten Westbeld geheime oder geheimzuhaltende Nachrichten gegen ein festes Monatsgehalt geliefert. Das Material stammte z. T. aus dem Polizeipräsidium Frankfurt a. M. und war Westbeld u. a. von Fach und Marianne Opelt zur Verfügung gestellt worden. Auch Westbeld, Fach und Opelt erhielten für das gelieferte Material geldliche Zuwendungen. Die Angeklagte Maria Knuth und Westbeld befinden sich in Untersuchungshaft.

Zu der Tatsache, daß der Spionageprozeß Knuth vor dem Oberlandesgericht Köln und nicht vor dem Bundesgerichtshof verhandelt wird, verlautet, daß der Bundesgerichtshof jederzeit in der Lage sei, Verfahren an anderen Gerichten zu eröffnen. Dies treffe insbesondere bei zweitrangigen Fällen zu, die nicht so bedeutend erscheinen, um vor dem Bundesgerichtshof verhandelt zu werden.

Neuer Menschenraub-Prozeß

Lüneburg. In Lüneburg begann ein Prozeß gegen den vorbestraften 38jährigen Fleischer Kretschmer aus Hirschberg, Kreis Zwickau (Sowjetzone), wegen versuchten Menschenraubes. Der Angeklagte wird beschuldigt, im Auftrag des sowjetischen Geheimdienstes fortgesetzt versucht zu haben, einen aus der Roten Armee in die Bundesrepublik desertierten 27jährigen Obersergeanten in die Sowjetzone zu locken. Die Verschleppung wurde im letzten Augenblick verhindert, als Kretschmer bei seinem letzten Grenzübertritt in das Bundesgebiet von der Polizei festgenommen wurde.

Kurz und bündig:

Der Wiener Schwertschlucker Hobacher wollte zu Hause ein wenig trainieren. Er schluckte dazu einen großen Suppenlöffel. Unglücklicherweise hatte der einen Haken, und als Hobacher versuchte, den Löffel wieder aus dem Hals herauszuziehen, blieb er hängen. Hobacher verletzte sich schwer an der Kehle. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Brei Breitenhees in Kreis Uelzen fuhr ein Motorrad gegen einen haltenden Treckerzug. Bei dem Anprall wurden Fahrer und Sozius des Motorrades vor einen entgegenkommenden Lastzug geschleudert, überfahren und getötet.

Die Tochter des Präsidenten Roosevelt heiratet am kommenden Dienstag in Los Angeles zum drittenmal, nachdem sie bereits zweimal geschieden ist. Ihr letzter Gatte nahm sich ein Jahr nach der Scheidung das Leben, indem er aus dem Fenster eines New Yorker Hotels sprang.

Ist Mau-Mau von den Sowjets organisiert?

Unterhausdebatte über Geheimgesellschaft — „Brennender Speer" war in Moskau

dmt. London, 7. November

Kolonialminister Lyttelton, der am Vortage von einem Besuch in der von der afrikanischen Geheimgesellschaft Mau-Mau bedrohten Kolonie Kenia heimkehrte, berichtete am Freitag dem Unterhaus und erklärte, England lasse sich nicht den Willen von Terroristen aufzwingen und werde in Kenia bleiben, um das Land zu entwickeln. Die Mau-Mau-Organisation sei nicht auf das soziale Elend von Eingeborenen zurückzuführen, sondern sei eine unglaubliche Mischung des ältesten Aberglaubens mit modernem Gangstertum. Ob die Organisation nach sowjetischem Muster aufgebaut ist, wie man in London wissen will, sagte er nicht.

Sowjetische Sender und Zeitungen preisen die Organisation als Kämpfer für die Befreiung. Die Organisationsform hat verdächtige Aehnlichkeiten mit sowjetischen Organisationen. Tatsächlich ist der verhaftete Präsident der „Kenia-African-Union", Jomo Keniatta, der als der geheimnisvolle Leiter von Mau- Mau gilt und von den Eingeborenen „Brennender Speer" genannt wird, 1946 in der Sowjetunion gewesen. Er ging 1929 nach London, heiratete dort 1942 eine Engländerin und kehrte nach 1946 nach Kenia zurück.

In Kenia selbst herrscht eine gewisse Ruhe, doch blieb die Spannung. Die Weißen und die Inder, gegen die sich Mau-Mau richtet, haben beim Essen zwar immer noch den Revolver neben dem Besteck liegen und der Poloklub, in dem die britische Königin zu Anfang des Jahres weilte, liegt noch in Asche, aber die nervenlähmende Wirkung des Terrors ist vorbei, nachdem viele Mau-Mau-Angehörige, die sieben Hautschnitte als Erkennungszeichen tragen, verhaftet worden sind.

Neuer Name für Titos Kommunisten

Verhandlungen über Triest gefordert — Zusammenarbeit zur Sicherung des Landes

dmt. Belgrad, 7. November

Die 2 200 Delegierten des jugoslawischen kommunistischen Parteikongresses in Agram billigten am Freitag durch Zuruf den neuen Namen der Partei „Bund der Kommunisten Jugoslawiens" und beendeten ihre Arbeit. Damit hat Jugoslawien vier Jahre nach dem Bruch Titos mit Moskau, nach den Worten des Parteitheoretikers Pijade, den Unterschied unterstrichen, der zwischen den beiden kommunistischen Tartein Titos und Stalins besteht. Die Delegierten forderten eine Lösung der Triestfrage durch direkte Verhandlungen mit Italien und wünschten eine noch bessere Zusammenarbeit mit anderen Ländern, um Jugoslawiens Sicherheit zu stärken.

Die Zahl der Mitglieder des Politbüros, das jetzt Exekutivkomitee heißt, wurde von 63 auf 103 erhöht. Die Regierung wurde aufgefordert, die UN voll zu unterstützen, und Moskau wurde beschuldigt, aggressiv die Weltherrschaft anzustreben. Verteidigungsabkommen mit anderen Ländern, wie sie z. B. mit Griechenland und der Türkei vorbereitet werden, wurden gebilligt.

Der Generalsekretär der Zentralregierung, Djuritsch, der den serbischen Ministerpräsidenten Stambulitsch in einer Rede auf dem Kongreß beschuldigt hatte, er habe ihm seine Frau abspenstig gemacht, ist aus der Partei ausgestoßen worden. In der Begründung heißt es, er habe in letzter Zeit Zeichen geistiger Verwirrung gezeigt.

Betrunkener lief Amok

Helsinki. In der kleinen nordfinnischen Stadt Kompero richtete ein Betrunkener ein fürchterliches Blutbad an. Der Mann drang in die Wohnung seiner Schwiegereltern ein, zog eine Pistole und begann wild um sich zu schießen. Sein 18jähriger Schwager wurde auf der Stelle getötet, der Schwiegervater lebensgefährlich verletzt und die Schwiegermutter und die Frau des Betrunkenen durch Streifschüsse erheblich verwundet. Nach der Tat flüchtete er, konnte aber bald festgenommen werden. Er gab an, daß es sich um einen Racheakt gehandelt habe, da seine Frau, mit der er sich uneinig geworden war, in das Haus ihrer Eltern gezogen wäre.

Beteiligt sich die SPD an der Saar-Resolution?

Schreiben Adenauers an Ollenhauer — Brentano: Saarwahlen von „sekundärer Bedeutung"

wl. Bonn, 7. November

Bundeskanzler Dr. Adenauer berichtete am Freitag dem SPD-Vorsitzenden Ollenhauer in einem Schreiben über seine Saarbesprechung mit den Vorsitzenden der Koalitionsparteien. Die ursprünglich vorgesehene Aussprache des Kanzlers mit Ollenhauer mußte wegen dringender Inanspruchnahme des SPD-Vorsitzenden durch die unmittelbar bevorstehenden Gemeindewahlen abgesagt werden.

Der Kanzler bittet den SPD-Vorsitzenden in seinem Schreiben, dahin zu wirken, daß die SPD sich an einer gemeinsamen Entschließung aller Parteien (mit Ausnahme der KPD) zu den Saarwahlen beteilige. Die sozialdemokratische Fraktion wird darüber am kommenden Dienstag entscheiden, wie der Pressechef der SPD, Heine, erklärt. Andere hochstehende SPD-Funktionäre bezeichneten eine Beteiligung der SPD als zweifelhaft, da das „schuldhafte Verhalten" der Bundesregierung in der Saarfrage der Sozialdemokratie ein Zusammengehen mit der Koalition erschwere.

Der Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Dr. von Brentano, bezeichnete die Saarwahlen als „von sekundärer Bedeutung". Die der Saarbevölkerung empfohlene Stimmenthaltung könne er nicht ohne weiteres billigen, da das Saarvolk mit Recht geltend machen könne, daß es auf eine Entscheidung unter den Parteien nicht verzichten könne.

Tägl.: Nachr. 5.00 (W), 6.00, 7.00 (W), 8.55, 13.00, 17.00 (außer Sa. u. So.), 19.00, 21.45, 0.00 — Schulfunk 9.00 (W) — Landfunk 12.30 (W)

NWDR

MW: 309, 202, 189, 530, 391, 428 m — KW: 25, 44, 41,15 m — UKW Nord: 89,7, 90,5, 87,7, 89,7 MHz. — UKW West: 93,7, 88,5 MHz

Sonntag, 9. November
8.00 Kirchenmusik
9.10 Froher Sonntagmorgen
10.00 Ev. Gottesdienst
11.00 Thomas Mann spricht
12.00 Sang und Klang
13.20 Musik am Mittag
14.00 Kinderfunk
14.30 Der Hörer h. d. Wort
16.15 Tanztee
18.00 Das Meisterwerk
20.00 Sie brauchen nur zu wünschen . . .
22.15 Tanzmusik
22.45 Kabarett im Studio
23.15 Melod. z. Mitternacht
0.10 Nachtkonzert
1.15 Mus. b. morgen früh
UKW (West)
17.30 Tanztee
18.15 Illusion und Hoffnung
18.30 Heitere Note
20.15 Was darf es sein?
22.50 Heino Gaze spielt
23.15 Unterhaltungsmusik

Montag, 10. November
8.45 Für die Frau
11.00 Musik a. Vormittag
12.00 Musik zur Mittagspause
13.25 Musik am Mittag
13.50 Suchdienst
16.05 Aus ferner Welt
16.40 Melod. Rhythmen
17.35 Die Frau in unserer Zeit
17.45 Rhythmus der Welt
19.30 Symphoniekonzert
21.00 Hörspiel: Der Prager Fenstersturz
22.10 Pizzicato und Legato
22.30 Nachtprogramm
0.30 Georg Haentzschel
1.15 Mus. b. morgen früh
UKW (West)
16.50 Nette Erinnerungen
18.00 Die Burgundische Chanson
18.40 Martinsabend
20.15 Wir spielen auf!
22.00 Sinfoniekonzert
23.20 Jazz-Club

Dienstag, 11. November
11.00 Schöne Melodien
12.00 Johann Strauß
13.25 Musik am Mittag
13.50 Suchdienst
15.30 Kurszettel
15.50 D. Ellegiers-Sextett
16.10 Französ. Suite
16.30 Kinderfunk
17.05 Buch des Tages
17.20 Das militärische Kollektiv
17.45 Nach der Arbeit
19.30 Zum Elften im Elften
22.00 Aus d. neuen Welt
22.10 Hans Bund spielt
22.30 Nachtprogramm
0.30 Rhythmische Klänge
UKW (West)
18.45 Ja, wenn die Musik nicht wär
20.15 Godolphin Arabian
22.10 Zur Nacht
22.30 Zum Elften im Elften
23.15 Tanzmusik

Mittwoch, 12. November
8.10 Sünnschien op'n Weg
8.15 Swing am Morgen
8.45 Für die Frau
11.00 Orgelmusik
13.25 Kinderland
15.50 Filmmusik aus aller Welt
17.05 Berliner Feuilleton
17.45 Musik z. Feierabend
19.30 Echo der Welt
20.00 Melodienreigen
21.00 Schallplattenmusik
21.35 Frauen unserer Zeit
22.10 Georges Bizet
22.30 Tänzer. Intermezzo
23.00 Unterh.-Musik
23.20 Musik zur späten Stunde
UKW (West)
17.30 Kammerkonzert
19.15 Männerchor — heute
20.15 Sinfoniekonzert
21.45 Auf die Nacht in der Spinnstub'n
22.30 Drei Sträuße
23.15 Lob der Laute

Donnerstag, 13. November
8.45 Für die Frau
11.00 Tanzmusik von Schallplatten
13.25 Musik am Mittag
13.50 Suchdienst
15.40 Wirtschaftsfunk
15.50 Tanzmusik
16.30 Kinderfunk
17.15 Frauen um Rilke
17.30 Literatur-Nachrichten
17.45 Gut aufgelegt
19.30 Rokokomusik
20.00 Hand aufs Herz — Erkenne dich selbst
22.10 Melod. Rhythmen
23.00 Nachtprogramm
0.30 Tanzmusik
UKW (West)
18.00 Tanzlieder
18.30 Abendkonzert
20.30 Kammermusik
20.45 Unsere Straße
22.50 Zur Nacht
23.15 Made in USA — Made in Germany

Freitag, 14. November
8.15 Deutsche Volkslieder
8.30 Gerhard Gregor an der Funkorgel
8.45 Für die Frau
11.00 Eine kleine Schallplattenauswahl
13.25 Mittagskonzert
15.50 Nachmittagskonzert
16.15 Klaviermusik
16.45 Schule u. Elternhaus
17.45 Jetzt ist Feierabend
19.45 Oper und Ballett
22.10 Ausgefallen — Aufgefallen
22.30 Music-Box
23.00 Der Tag klingt aus
0.30 Nachtmusik
1.15 Mus. b. morgen früh
UKW (West)
18.15 Wie wir leben
18.30 Unterhalt.-Konzert
20.15 Der Männerchor
21.00 Die tönende Palette
22.10 Zur Nacht
22.30 Unterhaltungsmusik
23.15 Paul Hindemith

Sonnabend, 15. November
8.15 Musik am Morgen
11.00 Frederic Chopin
12.00 Frohes Wochenend
13.25 Musik am Mittag
14.00 Musik. Frohsinn
15.00 Das singende Jahr
15.20 A. d. Welt d. Arbeit
16.00 Bunter Nachmittag
18.00 Am laufenden Band
18.55 Glocken und Chor
19.30 Chormusik
19.45 Der Männerchor
20.00 Der Biberpelz
22.35 Melodie u. Rhythm.
0.10 Tanzmusik nach Mitternacht
1.00 Jazz-Party
2.15 Mus. b. morgen früh
UKW (West)
16.00 Volksmusik
18.00 Zum Abend
19.00 Achtung! Aufnahme!
20.15 Bekannt und beliebt
22.00 Wir stellen vor
24.00 Nachtmusik

Für geregelten Stuhl
Neda Früchtewürfel
das natürliche Mittel, unschädlich, mild, zuverlässig

Drei junge schwarze
Schäferhunde
in gute Hände billig abzugeben.
Tel. Rönsahl 231

3 Jahre Kredit! In- u. ausl. Motorr. ab 2.66 wö. Ohne Anz. bes. Bed. Häßler, Hamb.-Stell. 462.

Einige echte Perserteppiche und Brücken feinster Provienzen preisgünstig wegen dringender Bargeldbeschaffung (Auswanderung) abzugeben. Schriftliche Angeb. 512 Allg. Anz. Halver.

„Eispremiere unter Beifallsstürmen"
„Ein Erlebnis für jedermann"
„Von der 1. Nummer an jagten sich die Höhepunkte"
So urteilt die Presse über:
Holiday on Ice 1952
Die beste Eisrevue der Welt
mit Ria Baran - Paul Falk
Täglich 19 Uhr, samstags und sonntags auch 15 Uhr in der Westfalenhalle Dortmund
Eintrittspreise von 1.50 bis 6.50 DM
Eintrittskarten bei den bekannten Vorverkaufsstellen


„Sie Angeber, Sie, mit Ihrem schnellen Auto! Ich gehe jetzt zu Fuß nach Hause!"
. . . So können Sie sprechen, wenn Sie ADA-ADA-Schuhe tragen. Sie sind ein Glück bei weiten Wegen. Eben sind neue, modische Modelle eingetroffen. Beachten Sie die Schaufenster bei
Schuh Eickhoff
Halver
Gegenüber der Post Tel. 640

MÖBL. ZIMMER
fließendes Wasser, Kochnische an berufstg. Herrn oder Dame zu vermieten. Angeb. unter Nr. 701 an Allgemeinen Anzeiger.



Bekennt Euch zur Heimatzeitung!

Fast neuer
Pelzmantel
(Persianerklaue), Größe 44, preiswert zu verkaufen.
Angebote unter Nr. 669 an Allgemeinen Anzeiger

Allesbrenner-Kachelofen
fast neu und
Zwischenzähler
billig abzugeben.
Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle des Allgem. Anzeiger

Heirat
Einheirat in Kohlenhandelsunternehmen bietet Dame, End-20erin;
Fabrikant, 32 J., Inhaber einer Metallwarenfabr. wünschen Heirat durch Eheanbahnungs-Institut
Frau Dorothea Romba
Dortmund, Wilhelmstr. 76
Ruf 21984
Tägl., auch sonntags, v. 10-18 Uhr außer montags.

Perlenbeck
Die aparten, goldenen Halsketten, die ich Ihnen gerne vorlege, werden niemals unmodern, denn schon Lukas Cranach (1473-1553) malte auf seinen Bildern die gleichen Muster.
Dortmund — Westenhellweg 43

Statt Karten!

Heute morgen, 11 Uhr, entschlief sanft, nach Gottes Willen, nach kurzer Krankheit, infolge Herzschlags, mein innigst geliebter Mann, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Martin Kobelt

im 57. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Else Kobelt, geb. Himmen
und Anverwandte

Halver, Mühlenstraße 3, den 6. November 1952

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 9. November 1952, um 14 Uhr, vom Sterbehause aus, statt.



Schmerzhaftes Rheuma
Ischias, Neuralgien, Gicht
Kreuzschmerzen, heftige Muskel- u. Gelenkschmerzen werden seit Jahren durch das hochwertige Spezialmittel **Romigal** selbst in hartnäckigen Fällen mit bestem Erfolg bekämpft. Harnsäurelösend, unschädlich. Ein Versuch wird Sie überzeugen.

Romigal ist ein polyvalentes (= mehrwertiges) Heilmittel und greift daher Ihre quälenden Beschwerden gleichzeitig von verschiedenen Richtungen her wirksam an. Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 4.25, Großpackung M 8.20. In allen Apotheken

---

Habe neben meiner Maßschneiderei ein

Lager in

Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung

Lodenmäntel in allen Größen und Qualitäten

Bestellungen zu Weihnachten werden entgegengenommen.

Frau Magdalene Cossmann
HALVER
Hermann-Köhler-Straße 2

CDU ORTSUNION HALVER

Unsere Kranken und Gehbehinderten

melden sich **morgen bis 11 Uhr** zwecks Wahrnehmung ihrer Wahlpflicht bei Herrn **Wilhelm Vogt, Marktstr. 7,** Ruf Nr. 412.

Sie werden abgeholt.

Unsere große

November-Leistung

in *Baumwollwaren*

Linon und Hemdentuch
ca. 80 cm br. . . . . Mtr. **-.98**

Bettuchware
solide Baumwollqualität, roh, 160 cm breit . . Mtr. **2.28**

Linon
Exportware, ohne Füllappretur, nicht einlaufend, 160 cm br. . . . . Mtr. **3.25**

Bettuchbiber
rohweiß 150 cm, buntfarbig 145 cm . . . . . Mtr. **3.50**

Linon-Kopfkissenbezug
80/80 cm . . . . . Stck. **2.95**

Bettuch, westf. Haustuch
mit allmähl. verstärkter Mitte, 150/230 cm . . Stck. **7.45**

Zahlungserleichterung durch unser Kreditsystem!

KRAUSE
LÜDENSCHEID.

Der „Seebär" liebt
Den steifen Grog.
Die Frau liebt
Einen schicken
Rock
von
Bleyle



Bitte fordern Sie bei den Bleyle-Verkaufsstellen oder direkt bei uns die schönen, neuen Prospekte an.
Wilh. Bleyle o.H.G., Stuttgart W 295

..erkältet?
Bei den ersten Anzeichen lutscht man eine Schmerz-Bionelle und verhütet damit Kopfweh, Schnupfen und Schlimmeres. 1.–
Schmerz-Bionellen Mora

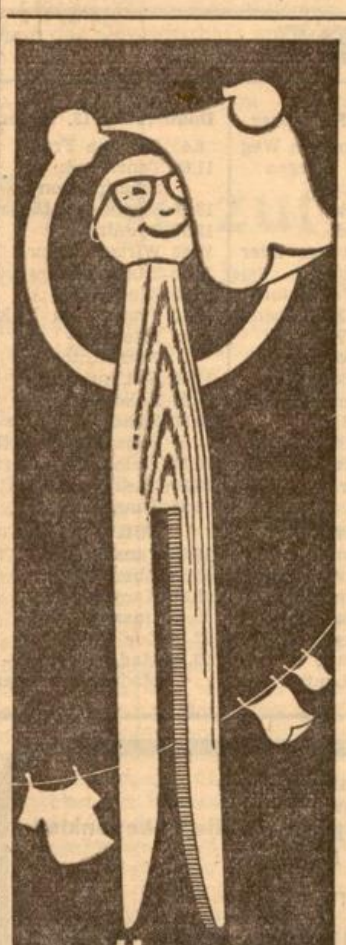


Von heute ab nennen wir uns „Ihr HEIM-SPEZIALIST". Heim-Spezialisten finden Sie in allen größeren Orten des Bundesgebietes, die im „Ring fortschrittlicher Möbelhändler" zusammengeschlossen sind.

Der Austausch der Erfahrungen in dieser Gemeinschaft kommt nur Ihnen zugute. Auf jeden Fall bietet Ihr Heim-Spezialist die Gewähr dafür, daß Sie bei ihm immer nur formschöne, gute und preiswerte Möbel zu günstigen Zahlungsbedingungen erwerben können.

Ihr Heim-Spezialist will nicht nur Möbel verkaufen, er will vor allem, daß Sie mit seinen Möbeln ein ganzes Leben lang glücklich sind. Ihr

HEIM-SPEZIALIST
Möbel-Lukas
HAGEN / AM MARKT
Frankfurter Straße 90



Unser Wäschedoktor freut sich

Herrlich weiß
BOTIL
Selbsttätig
ergibt
saubere Wäsche
in
duftiger Frische



C&A-formtreu"

Diesen Damenmantel führen wir **in den Größen 38 bis 52** und in unserem „Sonderschnitt Renate" **(Größe 39 bis 53)**

Seine entscheidenden Vorzüge:

Die „*formtreu*"-Verarbeitung, die den dauerhaft guten Sitz sichert.

Die betonte Linienführung, die so schlank macht.

Die erstklassige Veloursqualität aus reiner Schurwolle . . . . . nur **98.50**

Sehr kleidsamer Damenhut . . . . . nur **9.75**

Gehen Sie zu **C&A** BRENNINKMEYER

W.-BARMEN · WERTH 76
W.-ELBERFELD · HERZOGSTRASSE 9
Sonnabend durchgehend von 8.30 bis 18 Uhr geöffnet

584

DÜSSELDORF · BERLIN-CHARLOTTENBURG · BERLIN-NEUKÖLLN · BOCHUM · BREMEN · DORTMUND · DUISBURG · ESSEN · FRANKFURT A.M. · HAMBURG · HAMBURG-ALTONA · HAMBURG-BARMBEK · HANNOVER · KÖLN · MANNHEIM · MÜNCHEN · W.-BARMEN · W.-ELBERFELD

Nachdruck verboten

Guter Gewinn durch Textilwaren
Versand-Katalog für Wiederverkäufer gratis
Textil-Schickedanz, Fürth/Bay. W 145

Guterhalt. **Handharmonika** 3chörig, 34 Mel.-, 7 Baßt. preiswert abzugeben.
Angebote unter Nr. 671 an Allgemeinen Anzeiger.

Frau empfiehlt sich im **Ausbessern und Anfertigen von Wäsche** in u. außer dem Hause.
Zu erfr. in der Gesch.-Stelle des Allgemeinen Anzeiger

Suche gebr. 3-tür.
Kleiderschrank
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeiger

Berufst. Ehepaar sucht
Leerzimmer
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allg. Anzeiger.

Sie sparen viel Geld beim Kauf einer **Marken-Waschmaschine** direkt ab Fabrik an Private. Gratisprospekt Nr. 1 – Teilzahlung.
E. Graumann, Rummenohl 7 i. W.

Hicoton", altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2.65. In allen Apotheken.



Fordern Sie von LUDWIG HEUMANN & CO., NÜRNBERG, unverbindliche, kostenlose Zusendung des Sonderprospektes
BB 1445

+ Hilfe +

f. Männer und Frauen durch weltbekannte Stärkungs- und Anregungsmittel. Kostenl. Beratungsschriften gegen DM 0.50 (Briefmarken) durch das führende **Internationale Versandhaus Gisela, Stuttgart 540 p, Postfach 802.**

